

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 28. Februar 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 41 (558)

MIT DER PARTEI LENINS—AUF DEM LENINSCHEN WEG AN DEN XIV. KONGREß DER GEWERKSCHAFTEN DER UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begrüßt aufs wärmste die Delegierten des XIV. Kongresses der Gewerkschaften und in ihrer Person — die heldenmütige Arbeiterklasse, alle Werktätigen unseres Landes — die Erbauer des Kommunismus.

Die im Feuer der Klassenschlachten gegen die Selbstherrschaft und das Joch des Kapitals geborenen, Gewerkschaften unseres Landes legten unter der Leitung der Kommunistischen Partei einen großen und rühmlichen Weg zurück. Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stellte vor den Gewerkschaften ganz neue Aufgaben. Der große Lenin bestimmte mit einer außerordentlichen Genauigkeit die Hauptrichtung der Tätigkeit der Gewerkschaften als Schule der Leitung, Schule der Wirtschaftsführung, Schule des Kommunismus.

Die Sowjetgewerkschaften sind aktive Helfer der Kommunistischen Partei, treue Durchführer ihrer Politik, erprobte Organisatoren der Massen. Auf allen Etappen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus erfüllten und erfüllen sie mit Ehren die ihnen von der Partei auferlegten Aufgaben. Die Gewerkschaften spielten eine gewaltige Rolle im Kampf für die Industrialisierung des Landes und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, in der Verwirklichung der Kulturrevolution, in der Mobilisierung der Bemühungen der Werktätigen auf die Zerschlagung des Faschismus in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, beim Wiederaufbau der Wirtschaft des Landes nach dem Krieg und beim mächtigen Aufschwung seiner Produktivkräfte, beim vollen und endgültigen Sieg des Sozialismus. Indem die Gewerkschaften ihre ganze Arbeit auf den Prinzipien des Internationalismus aufbauen, helfen sie der Partei, die Werktätigen aller Nationalitäten zusammenschließen, die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR zu festigen. Die Kommunistische Partei, das Sowjetvolk schätzen hoch die Revolutionen, Kampf- und Arbeitsverdienste der Gewerkschaften, die das Vermächtnis Wladimir Iljitsch Lenins konsequent ins Leben umsetzen.

Heute, in der Periode des Aufbaus des Kommunismus steigt die Rolle der Gewerkschaften im ökonomischen, sozialen, politischen und geistigen Leben unserer Gesellschaft immer mehr.

In ihrem Programm, in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags bestimmte unsere Partei die wirtschaftlichen und sozial-politischen Aufgaben, auf der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus. Für deren Verwirklichung ist eine weitere Entwicklung der schöpferischen Energie und der Arbeitsaktivität des ganzen Sowjetvolkes erforderlich. Unter diesen Bedingungen ist es besonders wichtig, die organisatorische und erzieherische Rolle der 86 Millionen-Armer der Gewerkschaften zu erhöhen.

Die Sowjetgewerkschaften sind dazu berufen, das Banner des sozialistischen Wettbewerbs und der Bewegung für kommunistische Arbeit noch höher zu erheben, den politischen und Arbeitssinn der Massen zu entfalten, den Kollektiven der Werktätigen größtmögliche Hilfe bei

der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zur vorfristigen Vervollständigung des Fünfjahrplans und einem würdigen Empfang des 100. Geburtstags W. I. Lenins zu erwerben, die patriotische Initiative der Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft aktiv zu unterstützen, ihre Erfahrungen zu verbreiten, für die Steigerung der wirtschaftlichen Effektivität der Produktion, für das weitere Wachstum der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit auf Grund der Vervollkommnung der Technik, der Einführung der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit, der Produktion und Verwaltung in breiter Front zu kämpfen.

Immer größere Bedeutung gewinnt in den gegenwärtigen Verhältnissen die Erziehung der Menschen, an der die Gewerkschaften aktiv teilnehmen. Zweifellos werden sich die Gewerkschaften auch fernerhin tagtäglich mit den Fragen der Hebung des kommunistischen Bewusstseins der Massen, ihrer Erziehung im Sinne des sowjetischen Patriotismus und Internationalismus, des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, der Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin, der Erziehung der heranwachsenden Generation an den revolutionären und Arbeitstraditionen der Arbeiterklasse beschäftigen.

Zu den ureigenen Angelegenheiten der Gewerkschaften gehört die Fürsorge um die weitere Hebung des materiellen Wohlstands der Werktätigen, die Verbesserung der Arbeits- und Alltagsverhältnisse, der Organisation ihrer Erholung.

Die Kontrolle über die Einhaltung der Arbeitsgesetze, über die Erfüllung der Pläne des Aufbaus von Wohnungen und Kulturstätten verstärken, Verbesserung der Arbeit der Unternehmen des Handels und der öffentlichen Ernährung, der medizinischen, kommunalen Betreuung der Bevölkerung zu verstärken — das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften. Der werktätigen Frau, der arbeitenden Mutter muß jede Hilfe bei der Erziehung der Kinder erwiesen, die rechtzeitige Erfüllung der Baupläne von Kindergärten, Kinderkrippen, Pionierlagern und die Verbesserung ihrer Arbeit erzielt werden.

Die Gewerkschaften spielen in der weiteren Vervollständigung der gesellschaftlichen Beziehungen, in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, dem Heranziehen der breiten werktätigen Massen an die Verwaltung des Staates und der Gesellschaft eine große Rolle. Mit der Gründung von Gewerkschaftsorganisationen in den Kolchosen, erhöht sich die Verantwortung der Gewerkschaften für die Vergrößerung der Produktion von Erzeugnissen der Landwirtschaft und die Lösung einer der größten sozialen Aufgaben — die Annäherung des Lebensniveaus der Stadt und des Dorfes, der Arbeit des Industriearbeiters und des Werktätigen des Landes.

Die Sowjetgewerkschaften kamen zu ihrem XIV. Kongreß bereichert mit Erfahrungen.

Es ist notwendig, auch fernerhin das Niveau der Organisations- und Erziehungsarbeit der Gewerkschaften unentwegt zu steigern, den Stil und die Methoden der Arbeit zu vervollkommen, die Verbindung mit den Massen zu vertiefen, die Kritik und Selbstkritik, die Sachlichkeit und Konkretheit in der Arbeit zu entfalten, den Kampfgeist jedes Komitees und Rats der Gewerkschaften, die Aktivität aller Mitglieder der Gewerkschaft zu steigern.

Wie in allen Etappen der historischen Entwicklung des Sowjetlandes halten die Sowjetgewerkschaften auch heute das Banner der Klassensolidarität, des proletarischen Internationalismus hoch, entwickeln sie die Freundschaft mit den Werktätigen des Auslandes, mit den fortgeschrittensten Gewerkschaftszentren, treten konsequent für die Einheit der internationalen Arbeiterbewegung auf revolutionären Klassenprinzipien auf. Zusammen mit dem gesamten Sowjetvolk verurteilen die Gewerkschaften zornig die Provokationen des amerikanischen Imperialismus, die blutigen Greuelthaten und Räubereien der amerikanischen Aggressoren in Vietnam, das Wiederaufleben des Neofaschismus und Militarismus in Westdeutschland.

Durch ihren konsequenten Kampf für Frieden, sozialen Fortschritt, Einheit der Arbeiterbewegung der Welt haben die Sowjetgewerkschaften sich die Anerkennung und Achtung der Arbeiterklasse, der Werktätigen aller Länder erworben. Den Prinzipien des proletarischen Internationalismus treu, werden sie auch fernerhin in den ersten Reihen der Kämpfer gegen die Kräfte der imperialistischen Reaktion und des Krieges, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus schreiten.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wünscht den Delegierten des XIV. Kongresses der Gewerkschaften fruchtbringende Arbeit und bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Gewerkschaften der UdSSR unter der Führung der Partei, in engem Zusammenwirken mit den Staatsorganen am wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, an der kommunistischen Erziehung der Werktätigen noch aktiver teilnehmen, für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU selbstlos kämpfen werden.

Es leben die Sowjetgewerkschaften — die Schule der Verwaltung und des Wirtschaftens, die Schule des Kommunismus!

Es lebe die sowjetische Arbeiterklasse — die fortgeschrittenste Kraft im Kampf für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land!

Ruhm und Ehre dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus, dem mutigen Kämpfer für Freiheit, Frieden und Glück der Werktätigen!

Unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts, zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Rechenschaftsbericht des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften

Bericht des Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. N. SCHELEPIN

Unser Kongreß, sagte A. N. Schelepin, hörte mit tiefer Aufmerksamkeit und Bewegung das Größtschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an den XIV. Gewerkschaftskongreß der UdSSR und in seiner Person an die heroische Arbeiterklasse und alle Werktätigen unserer großen Heimat. Das Zentralkomitee unserer Partei hat die Rolle und die Tätigkeit der Sowjetgewerkschaften, ihre revolutionären, kämpferischen und Arbeitsverdienste in der Verwirklichung der von der Partei gestellten Aufgaben auf allen Etappen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus hoch eingeschätzt, die Grundaufgaben der Gewerkschaften auf der gegenwärtigen Etappe und die Perspektiven ihrer Entwicklung bestimmt.

Erlauben Sie mir im Namen des XIV. Gewerkschaftskongresses das Zentralkomitee unserer Partei zu versichern, daß die Sowjetgewerkschaften das hohe Vertrauen der Kommunistischen Partei, rechtfertigen werden, daß sie auch in Zukunft ihre zuverlässige Stütze, ihre aktiven Helfer, treue Durchführer der Innen- und Außenpolitik der Partei sein und die von W. I. Lenin den Gewerkschaften vermachte Rolle als Schule des Kommunismus, kämpferischer Organisatoren der Massen zum Kampf für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande noch besser erfüllen werden.

Die Periode nach dem XIII. Gewerkschaftskongreß, erklärte der Berichterstatter, war im Leben unseres Landes und der ganzen Welt erfüllt mit Ereignissen von welthistorischer Bedeutung. Das bedeutendste Ereignis war der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der die Aufgaben des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufbaus in der gegenwärtigen Periode ausarbeitete und allseitig begründete, die Leninschen Prinzipien und Normen des parteilichen, staatlichen und öffentlichen Lebens festigte und

weiterentwickelte. Die historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags riefen einen gewaltigen Aufschwung der schöpferischen Kräfte und der Energie des ganzen Sowjetvolkes hervor.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion, gestählt im Kampf für den Triumph des Kommunismus, führt mit unübertroffenem Können eine riesige schöpferische, politische und organisatorische Tätigkeit unter den Massen, konzentriert, organisiert und lenkt den Willen, den Verstand, die unerschöpfliche Energie des Sowjetvolkes auf den Aufbau des Kommunismus. Unter der Führung der Partei hat das Sowjetvolk durch seine heroische Arbeit die wirtschaftliche und die Verteidigungsmacht des sozialistischen Staates noch mehr festigt, die Größe, den Ruhm und das Prestige unserer Heimat noch höher gehoben und einen neuen Schritt vorwärts getan auf dem Wege des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft.

Zu einem großen Triumph der mächtigen Kräfte des Sozialismus, unserer Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates wurde die Feier des 50jährigen Jubiläums der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Ergebnisse des heroischen Kampfes und der Siege des Sowjetvolkes innerhalb dieses Halbjahrhunderts wurden allseitig aufgezeigt im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, des Genossen L. F. Breschnew auf der gemeinsamen Feststiftung des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR.

Unter dem wohlthuenden Einfluß der Beschlüsse des Oktoberplenums (1964) und der folgenden Plenartagungen des ZK und des XXIII. Parteitags ist unsere Partei noch stärker geworden, erweitert und festigten sich ihre Verbindungen mit dem Volk, ist ihre Autorität unermesslich gewachsen. Die Partei legt eine ständige Fürsorge um die Gewerkschaften an den Tag. Geführt von der Kommunistischen Partei, leisten die Gewerk-

schaften unseres Landes einen würdigen Beitrag zu den erhabenen Errungenschaften des Sowjetvolkes. Zu ihrem Kongreß kommen die Sowjetgewerkschaften als eine Kampforganisation, eng geschart um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee.

Der Inhalt und die Richtung der Arbeit der Sowjetgewerkschaften unter den heutigen Bedingungen, fuhr der Berichterstatter fort, sind in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages, des Oktober- und des Novemberplenums (1964), des März- und des Septemberplenums (1965) und der folgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU festgelegt.

Die Hauptaufgabe der Konzentration und der Anwendung der Kräfte der Gewerkschaften war und bleibt die sozialistische Wirtschaft. Die Sowjetgewerkschaften waren immer eine Stütze der Partei, eine große organisierende Kraft in der Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes, in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Diese ihre Rolle ist noch gewachsen unter dem Einfluß der wichtigsten Maßnahmen, die von der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung in den letzten Jahren auf dem Gebiet der weltweiten Vervollständigung der wissenschaftlichen Leitung der ökonomischen und sozialen Prozesse im Leben unserer Gesellschaft verwirklicht wurden.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, der Gewerkschaftskomitees und -räte stand der Kampf für die Lösung der Aufgaben, die die Partei im neuen Fünfjahrplan gestellt hat. Die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft, unsere Sowjetintelligenz verwirklichten mit größtem Enthusiasmus und größter Energie die von der Partei erarbeiteten grandiosen Pläne. Die Jahre, für die der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften Rechenschaft über seine Arbeit ablegt, waren eine Zeit, da die Werktätigen der So-

wjetunion unter der Leitung der Kommunistischen Partei nach Abschluß der beiden letzten Jahre des Siebenjahrplans an die Verwirklichung des neuen Fünfjahrplans herangingen und die Aufgaben seiner ersten Jahre erfolgreich erfüllten.

Unsere Heimat hat in dieser Zeit in außerordentlich schnellem Tempo die Kapazität der Produktivkräfte vergrößert. Hervorragende Erfolge hat die Industrie erzielt. Über 1 800 neue Großbetriebe haben die Produktion aufgenommen. Allein das in diesen Jahren geschaffene wirtschaftliche Potential übertrifft mehrfach das gesamte Industriepotential des Vorkriegsjahres 1940. Um die Vorkriegsindustrie zu schaffen, benötigten wir fast zwei Jahrzehnte friedlicher Arbeit, in letzter Zeit aber produzierten wir alljährlich bedeutend mehr, als in den zwanzig Vorkriegsjahren.

Der neue Fünfjahrplan wird erfolgreich erfüllt. In seinen beiden ersten Jahren hat sich unsere Wirtschaft in hohem und stabilem Tempo entwickelt. Besonders bedeutsam war das Jubiläumsjahr, das Jahr des 50. Jahrestages des Großen Oktobers, die Arbeitsergebnisse dieses Jahres in der Industrie sind die besten in den letzten Jahren. Große Erfolge haben die Kolchosbauern, die Mitarbeiter der Sowchose, die Mechanisatoren und Fachleute der Landwirtschaft erzielt.

Die Sowjetgewerkschaften, unter der Führung A. N. Schelepins, sind stolz darauf, daß unter der Leitung der Kommunistischen Partei, zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk, die gewaltige Armee der Gewerkschaftsmitglieder ihre Tätigkeit in der Produktionsphase bedeutend aktiviert und einen gewichtigen Beitrag zur Sache der Entwicklung der Ökonomik, der Wissenschaft und Kultur unserer Heimat, zur Sache des Aufschwungs des Lebensstandards des Sowjetmenschen geleistet hat.

Die Hauptmethode der Einwirkung der Gewerkschaften auf die

Entwicklung der Wirtschaft war und bleibt der sozialistische Wettbewerb.

In der Rechenschaftsperiode erhöhten der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, das ZK der Gewerkschaften, die Gewerkschaftsräte und -komitees das Niveau der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs, verwirklichten die Umgestaltung des Wettbewerbs nach Produktionszweigen, arbeiteten eine Reihe neuer wirksamer Formen und Methoden des Wettbewerbs aus. Die Rechenschaftsperiode war von einer Menge wertvoller patriotischer Vorhaben der Kollektive und Aktivisten der Produktion gekennzeichnet.

Das XI. und das XIII. Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften bestimmten die Aufgaben der Gewerkschaften in der Entfaltung des allgemeinen Wettbewerbs für die Erfüllung der Verpflichtungen der Werktätigen zum 50. Jahrestag des Großen Oktobers. Auf der Jubiläumswacht stehend, lieferten Millionen von Menschen wahre Muster an Arbeitsheldenmut. Über 1 000 Kollektive der Betriebe, Baustellen, Kolchos, Sowchose und Anstalten wurden mit Gedankfäden des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR, und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet. Diese Fahnen sind ein Symbol des Arbeitsheldenmut, der ausgezeichneten Kollektive, die beiseite zu neuen Arbeitserfolgen. Auch unter den Delegierten unseres Kongresses gibt es nicht wenige Helden des Vorkriegswettbewerbs.

In den vergangenen 4 Jahren wurden über 704 000 Personen für die erzielten Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur mit Orden und Medaillen der Sowjetunion gewürdigt, 3 606 davon wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

(Schluß S. 2)

Der XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften

Die Hauptstadt unserer Heimat Moskau ist erneut zu einem Ort der großen sachlichen Zusammenkunft der Menschen der Arbeit geworden. Am 27. Februar wurde im Kreml der XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften eröffnet, die in ihren Reihen über 80 Millionen Menschen vereinigt.

Gäste des Kongresses sind 104 ausländische Delegationen aus 85 Ländern und fünf Delegationen internationaler Organisationen.

10 Uhr morgens. Mit stürmischem Beifall begrüßen die Delegierten und Gäste die im Saal erscheinenden Genossen L. I. Breschnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, J. W. Andropow, W. W. Gritschin, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, M. S. Solomenzew.

Der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. N. Schelepin erklärt den XIV. Kongreß der Sowjetgewerkschaften für eröffnet.

Dann wird einstimmig das Präsidium gewählt. Seinem Bestand gehören die Vertreter aller Gewerkschaftsverbände, die Abgeordneten aller Unionsrepubliken des Landes an.

Mit überaus großer Begeisterung wählen die Delegierten das Ehrenpräsidium des Kongresses — das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Delegierten gehen an die Bildung der leitenden Organe des Kongresses — des Sekretariats, der Redaktions- und Mandatskommission. Einstimmig wird die Tages- und Arbeitsordnung bestätigt. Dem XIV. Kongreß werden folgende Fragen zur Behandlung vorgelegt:

1. Rechenschaftsbericht des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

2. Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission.

3. Wahlen des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und der Zentralen Revisionskommission.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des Zentralkomitees der Partei A. P. Kirilenko erteilt. A. P. Kirilenko verliedert das Größtschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an den XIV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR, großer Aufmerksamkeit lauschen die Delegierten und Gäste den Worten der Partei, gerichtet an die massenhafteste Organisation der Werktätigen. Die Schlussworte des Größtschreibens werden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der Kongreß geht zur Erörterung des Punktes 1 der Tagesordnung über. Mit einem Rechenschaftsbericht des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften tritt sein Vorsitzender A. N. Schelepin auf.

Kommunique über Konsultativtreffen von Vertretern der Kommunistischen und Arbeiterparteien

BUDAPEST. (TASS). Am 26. Februar spät abends wurde folgendes Komunique über die Eröffnung des Konsultativtreffens von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien verbreitet:

Am Abend des 26. Februar hat in Budapest das Konsultativtreffen von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien begonnen.

Am Konsultativtreffen nehmen Vertreter folgender kommunistischer und Arbeiterparteien teil: der Kommunistischen Partei Australiens, der Kommunistischen Partei Österreichs, der Kommunistischen Partei Argentinien, der Kommunistischen Partei Belgiens, der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei Boliviens, der Brasilianischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei Großbritanniens, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei Venezuelas, der Partei der Volkseinheit Haitis, der Kommunistischen Partei Guadeloupes, der Quämetalischen Partei der Arbeit, der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Kommunistischen Partei von Honduras, der Kommunistischen Partei Griechenlands, der Kommunistischen Partei Dänemarks, der Dominikanischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei Israels, der Kommunistischen Partei Indiens, der Kommunistischen Partei Jordaniens, der Kommunistischen Partei des Irak, der Volkspartei des Iran, der Irischen Arbeiterliga, der Kommunistischen Partei Spaniens, der Kommunistischen Partei Italiens, der Kommunistischen Partei Kanadas, der Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns, der Kommunistischen Partei Kolumbiens, der Avantgardistischen Volkspartei Kostarikas, der Kommunistischen Partei des Libanon, der Kommunistischen Partei Luxemburgs, der Kommunistischen Partei Marokkos, der Kommunistischen Partei Martiniques, der Kommunistischen Partei Mexikos, der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, der Sozialistischen Partei Nikaraguas, der Volkspartei Panamas, der Kommunistischen Partei Paraguis, der Kommunistischen Partei Perus, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei Portugals, der Kommunistischen Partei Rumuniens, der Rumänischen Kommunistischen Partei, der Kommunistischen Partei Salvadors, der Kommunistischen Partei San-Marinos, der Kommunistischen Partei Nordirlands, der Kommunistischen Partei Syriens, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika, der Kommunistischen Partei des Sudan, der Kommunistischen Partei Tunesiens, der Kommunistischen Partei der Türkei, der Kommunistischen Partei Uruguays, der Kommunistischen Partei Finnlands, der Kommunistischen Partei Frankreichs, der Kommunistischen Partei Ceylons, der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, der Kommunistischen Partei Chiles, der Partei der Arbeit der Schweiz, der Kommunistischen Partei Ekuadors, der Kommunistischen Partei Südafrikas.

Zu dem Treffen haben auch die algerischen Kommunisten ihre Vertreter entsandt.

Die Sozialistische Einheitspartei Islands und die Kommunistische Partei Norwegens sind an dem Treffen durch Beobachter vertreten. Zum Treffen kam der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar, der im Namen dieser Partei die Delegationen der Bruderparteien begrüßte.

Die Teilnehmer des Konsultativtreffens nahmen einen Bericht des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei zur Vorbereitung des Konsultativtreffens zur Kenntnis.

Zum Schluß des ersten Tages vereinbarten die Vertreter der Bruderparteien die Reihenfolge der Vorsitzführung. Aus Vertretern aller Bruderparteien wurde ein Sekretariat gewählt, das die zu erörternden Vorschläge auszuarbeiten und die Geschäftsordnung zu sichern hat.

Das Konsultativtreffen der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien setzte am 27. Februar seine Arbeit fort.

Auf Gebietspartei Konferenzen

Uralisk. (KasTAg). Gestern wurde die XIX. Gebietspartei Konferenz eröffnet.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Sch. K. Kospanow auf.

An der Arbeit der Konferenz nimmt das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR G. A. Koslow teil.

Schluß des Berichts des Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften A. N. SCHELEPIN

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Neuerer und Aktivisten der Produktion sind die Blüte und der Stolz der Arbeiterklasse, des werktätigen Bauern, des ganzen Sowjetvolkes. Und ebenso wie das ganze Volk die Namen der Helden der ersten Planjahrhüfte kennt, die durch ihre Mühe dem Sozialismus zur Behauptung und zum Sieg verholfen, so wird das Gedächtnis des Volkes die Namen und Arbeitstaten derjenigen bewahren, die heute im ersten Glied der vielen Millionen zählenden Armee der Erbauer des Kommunismus schreiten.

Der Referent vermerkte weiter, daß der sozialistische Wettbewerb sich in den vergangenen Jahren mit neuer Kraft als ein mächtiges Mittel zur beschleunigten Entwicklung der Wirtschaft und in seiner Entwicklung neue hervorragende quantitative und qualitative Wandlungen erzielte. Während im Jahre 1964 in den Reihen der Wettbewerber über 50 Millionen Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte standen, stieg diese Zahl im Jahre 1967 auf 65 Millionen Menschen.

Ein schlagender Beweis für das qualitative Wachstum des Wettbewerbs sind die Erfolge in der Entwicklung der Bewegung für kommunistische Arbeit, die gegenwärtig über 35 Millionen Mann vereint. Ein wichtiges Merkmal der sozialistischen Wettbewerbs ist auch der Umstand, daß die individuellen und kollektiven Verpflichtungen jetzt konkreter, ökonomisch begründeter geworden sind und besser auf die Steigerung der Effektivität der Produktion abzielen.

Eine der erstrangigen Aufgaben der Gewerkschaften ist die Entwicklung und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs. Trotz der erzielten Erfolge weist die Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, der ZKS, Räte und Komitees der Gewerkschaften in dieser Sache wesentliche Mängel auf; sie nutzen nicht alle Möglichkeiten aus, um noch tiefer in die Produktion einzudringen und mit Hilfe des Wettbewerbs der Partei und dem Staat noch aktiver bei der Entwicklung der Wirtschaft unseres Landes zu helfen.

Die Partei bestimmte auf ihrem XXIII. Parteitag als eine ihrer Hauptaufgaben die allseitige Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs für die Erfüllung und Überbietung der Produktionspläne. Die Partei betrachtet den Kampf für die Erfüllung der Pläne als eine wichtige Angelegenheit der Gewerkschaften, in der jedes Kollektiv und jeder Werktätige ein Maximum an Energie, Initiative und Disziplin an den Tag legen muß. Der sozialistische Wettbewerb und die Verpflichtungen, die von den Kollektiven und Werktätigen übernommen werden, müssen vor allen Dingen auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sein.

A. N. Schelepin erinnerte daran, daß die Arbeitskollektive der Betriebe Moskaus, Leningrads und anderer Städte als Initiatoren der allgemeinen Volksbewegung für die vorfristige Erfüllung des Planjahrhüfts zum 7. November 1970 auftraten. Das ZK der KPdSU und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften billigten diese Initiative. Für die Gewerkschaften ist es eine Sache der Ehre, Leiter der hervorragenden patriotischen Bewegung zu sein, noch beharrlicher für die Erfüllung des laufenden Planjahrhüfts und der Produktionspläne der Kollektive, für das Wachstum der gesellschaftlichen Produktion, für das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins zu kämpfen.

Die Gewerkschaftsorganisationen, -komitees und Gewerkschaftsräte leisten unter der allgütigen Hilfe der Partei eine große Arbeit im Zusammenhang mit der Wirtschaftsreform. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und die Zentralkomitees der Gewerkschaften beteiligen sich an der Vorbereitung der Betriebe zur Arbeit unter den neuen Bedingungen, an der Erarbeitung methodischer Empfehlungen zur Bildung und Nutzung von Stimmulierungsfonds, zur Abänderung der Bedingungen des Wettbewerbs, zur Verallgemeinerung und Verbreitung der besten Erfahrungen in der Arbeit auf neue Art. In diesem Jahr werden zum neuen System der Wirtschaftsführung die meisten Industriebetriebe übergeben. Deshalb besteht jetzt die Hauptaufgabe der Gewerkschaften darin, ihren Beitrag zum Aufbau der Partei, Sowjet- und Wirtschaftsorganisationen bei der folgerichtigen Realisierung der von der Partei erarbeiteten Prinzipien der Wirtschaftspolitik zu verstärken. Der Kampf für eine erfolgreiche Verwirklichung der Reformgrundätze soll zum Hauptinhalt des sozialistischen Wettbewerbs werden.

Es gilt, die Gewerkschaftsorganisationen auf die Teilnahme an der Ausarbeitung wissenschaftlich begründeter optimaler Pläne abzustellen, die organisatorische Arbeit zu ihrer Erfüllung zu verstärken, die Praxis der Bilanzierung des Wettbewerbs, des materiellen und moralischen Anreizes für eine gute Arbeit weiterhin zu vervollkommen. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte der Referent der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die bei der erfolgreichen Entwicklung der Ökonomie und bei der Erhöhung des materiellen Wohlstands der Werktätigen von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU, erinnerte er,

sehen vor, in den Jahren 1966 — 1970 die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 35—40 Prozent, in der Bauwirtschaft um 23—25 Prozent und in den Sowjetdörfern und Kolchosen — um 40—45 Prozent zu heben. Die Resultate der ersten zwei Jahre des Planjahrhüfts zeigen, daß diese Aufgabe reell ist, wenn die für ihre Erfüllung vorhandenen großen Möglichkeiten voll und gekonnt ausgenutzt werden. Zu diesen Möglichkeiten zählen: der technische Fortschritt, bessere Ausnutzung der Maschinen und Mechanismen, Einführung der Erfahrungen der Spitzenarbeiter und Neuerer, Steigerung der Qualifikation der Kader, Verringerung des Arbeitsaufwands pro Einheit der Produktion, Festigung der technologischen und Arbeitsdisziplin und vieles andere.

Das Einsparen von Rohstoffen, Materialien und die Steigerung der Qualität der erzeugten Produktion, fuhr A. N. Schelepin fort, trägt viel zum Wachstum der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion bei. Der Effekt des Kampfes für Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit wird in der Volkswirtschaft erst dann spürbar sein, wenn er nicht als Kampagne, sondern alltäglich und allorts durchgeführt wird. Die Fürsorge um das Erhalten des allgemeinen Volkseigentums, der gesellschaftlichen Güter, wie der durch Arbeit so, auch der von Natur geschaffen, muß unabdingbare Norm des Betragens eines jeden Sowjetmenschen sein.

Der XXIII. Parteitag unserer Partei stellte die gründliche Verbesserung der Qualität der erzeugten Produktion als eine der aktuellsten Aufgaben. Vor uns steht die Aufgabe, den Wirtschaftsorganen im Kampf für die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse in allen Zweigen der Volkswirtschaft ohne Ausnahme aktive Hilfe zu leisten. Die sowjetische Ökonomie verfügt über alles nötige für die volle und rationelle Ausnutzung der Arbeitsressourcen. Gleichzeitig ist in einigen Städten Mangel an Arbeitskraft spürbar. Es wird richtig sein, wenn die Sowjetgewerkschaften bei der Nutzung der Arbeitsressourcen helfen, die systematische Aufrechterhaltung der arbeitsfähigen Bevölkerung und die Ausfindigmachung derjenigen, die zu arbeiten wünschen, zu verbessern.

Die ZKS der Gewerkschaften müssen zusammen mit den Ministerien und Behörden die konkreten Gründe der Fluktuation der Kader in den Betrieben eingehend studieren und ihre größtmögliche Beseitigung erzielen. Man muß die Arbeit zur Steigerung der Verantwortlichkeit aller Mitarbeiter für die beauftragte Sache verstärken, täglich erzielen, daß jeder Sowjetmensch gewissenhaft, mit voller Abgabe seiner Kräfte und Fähigkeiten arbeitet, zur Festigung der Arbeitsdisziplin muß man alle Maßnahmen der disziplinarischen und Erziehungswirkung effektiver ausnutzen.

Der Referent unterstrich, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt das Problem der Hebung des kulturellen und technischen Niveaus der Werktätigen aktuell macht. Komplizierte Maschinen, Prozesse, automatische Systeme können nur hochqualifizierte und gebildete Menschen lenken. Die Gewerkschaften müssen sich zusammen mit den Wirtschaftsorganen tiefer mit der Ausbildung von Arbeitern, Ingenieuren, Technikerkadern, sowie mit Fragen der Fortbildung der Mitarbeiter, die durch die Einführung der neuen Technik und Mittel der Automatisierung frei wurden, befassen.

Ein prägnanter Beweis des tiefen Demokratismus unserer sozialistischen Ordnung ist die breite Teilnahme der Werktätigen an der Planung und Verwaltung der Produktion. Vor kurzem nahmen das Zentralkomitee der KPdSU und der Zentralrat der UdSSR einen Beschluß an über die Erarbeitung eines neuen Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft für die Jahre 1971—1975. Seine rechtzeitige Erarbeitung sichert eine ununterbrochene Planung, ermöglicht es allen, sich besser auf die Erfüllung der neuen Aufgaben vorzubereiten. Es ist direkte Pflicht der Gewerkschaften, an dieser wichtigen Arbeit unmittelbar und aktiv teilzunehmen.

Eine effektive Form des Heranziehens der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten zur Lösung der Wirtschaftsaufgaben sind die ständig tätigen Produktionsberatungen.

Im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften laufen Vorschläge darüber ein, außer den Betrieben der Industrie, außer den Bauern und der Landwirtschaft auch den Betrieben des Transports, des Fernstudienwesens, des Handels, der kommunalen Betreuung, den auf wirtschaftliche Rechnungsführung stehenden Organisationen für materielle und technische Versorgung, den Entwurfs- und Konstruktionsorganisationen, den wissenschaftlichen Forschungsanstalten das Recht zu geben, ständig tätige Produktionsberatungen zu bilden.

Es wird auch vorgesehen, die Organisation der Bildung und Arbeitsorganisation der Produktionsberatungen und ihrer Präsidiums zu vereinfachen, konkrete Fristen der Erwirkung der Vorschläge der Produktionsberatungen festzulegen. Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften hält es für nötig, diese Vorschläge anzunehmen.

Zu einem immer wichtigeren Mittel der Heranziehung der Werktätigen zur Verwaltung der Produktion unter den neuen Bedingungen wird der Kollektivvertrag. Jedoch die Praxis der Abschließung der Kollektivverträge muß vervollkommen werden. Die Prozedur der Registrierung der Kollektivverträge muß vereinfacht werden, um keine Schablone zuzulassen, muß man sich vom Zusenden von Typenverträgen an die Betriebe lösen.

Unsere Hauptaufgaben im Kampf für die Schaffung der materiellen und technischen Basis des Kommunismus, erklärt der Referent, bestehen darin, unter der Führung der Kommunistischen Partei:

„Das Banner des sozialistischen Wettbewerbs für das größtmögliche Wachstum der Arbeitsproduktivität, für die Beschleunigung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, die Vergrößerung des allgemeinen Volkseigentums, noch höher zu heben, die schöpferische Initiative und Energie der Arbeiter, Angestellten, aller Werktätigen auf die vorfristige Vollendung des Fünfjahresplans und ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins zu entfalten und zu lenken;

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unveränderlich die Fragen halten, die mit dem erfolgreichen Einführung der neuen Wirtschaftsreform verbunden sind, ihre Vorzüge für die Verbesserung aller wirtschaftlichen Leistungen in der Arbeit der Betriebe und der gesamten Volkswirtschaft voll anzunutzen;

Auf jegliche Weise die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu steigern, die innerbetrieblichen Reserven mit allen Kräften auszunutzen, das Sparregime der Produktion, der Verringerung ihrer Gesteuungskosten; für die Festigung der Arbeits- und Staatsdisziplin zu verstärken.

Die hervorragenden Erfolge im sozialistischen Aufbau, fuhr A. N. Schelepin fort, die das Sowjetvolk unter der Führung der Partei erzielte, ermöglichen es, große Erfolge in der Hebung des Wohlstands des Volkes zu erzielen.

Der XXIII. Parteitag erarbeitete das Programm der weiteren Erhöhung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen. Willens der Partei und durch die Arbeit des Volkes wird dieses Programm erfolgreich ins Leben umgesetzt.

Die Errungenschaften in der Erhöhung des Wohlstandes des Volkes sind nicht zu bezweifeln und suggestiv, und wir alle sind mit Recht stolz darauf. Das bedeutet aber nicht, daß wir auf diesem Gebiet keine ungelösten Aufgaben haben. Noch nicht alle Sowjetmenschen und nicht jede Familie leben so, wie wir es möchten. Viel und hartnäckig muß noch an der Entwicklung der Ökonomie und Kultur gearbeitet werden, um allen Sowjetmenschen einen Lebensstandard zu sichern, der voll und ganz ihren rasch wachsenden materiellen und geistigen Ansprüchen entspricht.

Eine große politische und wirtschaftliche Frage, die die Lebensinteressen der Arbeiter und Angestellten berührt, ist der Arbeitslohn — die Hauptquelle der Erhöhung ihrer Einkommen.

In der Tätigkeit der Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganisationen in der Normierung der Arbeit und des Arbeitslohns sind ernsthafte Mängel vorhanden, wenig Initiative wird in der Erarbeitung und Einbürgerung der wissenschaftlich begründeten Normen und Normativen aufgebracht, nicht aktiv genug wird die Vervollkommnung des Systems des Arbeitslohns und der Prämierung geführt, es werden Fälle zugelassen, daß der Arbeitslohn nicht richtig angerechnet und die Prämien gleichmäßig verteilt werden. Die Gewerkschaften müssen ihre Tätigkeit auf dem Gebiet des Arbeitslohns nicht nur verbessern, sondern auch auf eine neue Stufe heben. Mit dem Übergang zum neuen System der Wirtschaftsführung wird das Wachstum des Arbeitslohns in enge Abhängigkeit von der Effektivität der Arbeit des Betriebs gestellt. Der Verdienst der Arbeiter und Angestellten wird sich auf Kosten zweier Quellen vergrößern — des Fonds des Arbeitslohns und der Abgaben vom Gewinn. Es besteht das Problem der weiteren Vervollkommnung der bestehenden Systeme der Prämierung und der materiellen Aufmunterung und eine Reihe anderer Fragen, mit denen die Gewerkschaften früher nicht zu tun hatten.

Die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und die Erhaltung der Gesundheit der Werktätigen hängen in vielem von der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse ab. Das ist eine der wichtigsten sozialökonomischen Aufgaben des Sowjetstaates und der Gewerkschaften.

In der Berichtsperiode haben sich die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Bauern dank der ständigen Sorge der Partei und der Regierung wesentlich verbessert. Das ZK der KPdSU und der Ministerrat faßten eine Reihe von Beschlüssen zu dieser Frage, darunter über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in der Textil-, Kohlen-, Holzbeschaffungsindustrie, im Bauwesen, in der Landwirtschaft und in der Fischereiflotte. Für die Erhöhung der Sicherheit und Gesundheit der Arbeit sind große Kapitalanlagen bewilligt worden. Allein nach den Kollektivverträgen wurden in der Berichtsperiode mehr als 3,5 Milliarden Rubel verausgabt; ein großes Programm

wissenschaftlicher Forschungen wurde erarbeitet.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, die ZKS, die Räte und Komitees der Gewerkschaften, die Grundorganisationen der Gewerkschaften wirken aktiv auf die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse ein. Auf Grund des Studiums der Sachlage an Ort und Stelle bringen sie Vorschläge in der Mechanisierung und Automatisierung der schweren und kraftraubenden Arbeit ein, in der Vergrößerung der Produktion von Mitteln für Sicherheit, von Ventilations- und sanitär-technischer Ausrüstung, sie beteiligen sich aktiv an der Erarbeitung und Verwirklichung der entsprechenden Maßnahmen in den Kollektivverträgen.

Obwohl für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse viel getan wird, zeigt die Rechenstatistik der Wahlen, wie auch die Prüfungen, die der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften an Ort und Stelle durchgeführt hat, daß es in dieser Tätigkeit der Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane nicht wenig Mängel gibt.

Die Gewerkschaftsorganisationen müssen die organisatorische Tätigkeit in der Verbesserung des Zustandes der Arbeitssicherheit und des Betriebssanitätswesens erhöhen, die Maßnahmen mehr Aufmerksamkeit schenken, die Produktions- und Berufskrankungen vorbeugen, die Kontrolle der Befolgung der Regeln und Normen des Arbeitsschutzes verstärken, den qualitativen Bestand der technischen Inspektoren verbessern, ihre Rolle und Autorität erhöhen.

Vor 50 Jahren, in dem flammenden Jahr 1918, wurde auf W. I. Lenins Anweisung eines der größten gesetzgebenden Dokumente der Geschichte — der erste Kodex für Arbeitsrecht der RSFSR — verfaßt. Das war ein Zeugnis der Größe und Stärke unserer Partei, des Sowjetstaates, des unsterblichen Lenins, die in den schwersten und gefährlichsten Verhältnissen jener Zeit vor allem an die Arbeitsmenschen dachten, für ihn sorgten. Im Leninschen Kodex für Arbeitsrecht waren zum erstmaligen in der Geschichte das Programm der Forderungen der Arbeiter auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes verkörpert und die Grundprinzipien der sozialistischen Arbeitsgesetzgebung verankert.

Im Laufe eines halben Jahrhunderts entwickelte und vervollkommnete das Zentralkomitee der Partei und der Sowjetregierung unsere sozialistische Arbeitsgesetzgebung im Interesse der Gesellschaft und aller Werktätigen und verlangt ihre strikte Erfüllung.

Die sowjetische Gesetzgebung sichert zuverlässig die Arbeitsrechte der Bürger, doch selbstverständlich wird sie sich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Ökonomie des Landes und der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse ständig vervollkommen. Ein wichtiges Maß muß in der Lösung dieser Aufgabe die Annahme der Grundlagen der Arbeitsgesetzgebung der UdSSR sein, an deren Erhaltung sich auch der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften unmittelbar beteiligt.

Der Referent sprach ferner eingehend über den Zustand und die Perspektiven der weiteren Entwicklung des Wohnungsbau, des Handels und der Dienstleistungen und über die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen auf diesem Gebiet. Ein bedeutender Platz wurde in dem Referat den Fragen des Gesundheitsschutzes der Werktätigen zugeweiht. Er hob hervor, daß in der Berichtsperiode große, prinzipiell wichtige Veränderungen auf dem Gebiet der staatlichen Sozialversicherung und der Pensionsfürsorge zu verzeichnen sind. Das Budget der staatlichen Sozialfürsorge, das die Gewerkschaften verwalten, hat fast 14 Milliarden Rubel erreicht.

Im Laufe der Berichtsperiode erhielten auf Kosten dieser Mittel 23 Millionen Werktätige Einweisungen zur Heilung und Erholung, an die 23 Millionen ihrer Kinder verbracht die Ferien in Pionierlagern.

Die Gewerkschaften legten fast 600 Millionen Rubel in die Entwicklung von Heilanstalten an, mehr als die Hälfte davon für den Bau neuer. Jedoch, erklärte der Vorsitzende des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, sind in der Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisationen Mängel in der Erfüllung der Sozialfürsorge vorhanden. Die Gewerkschaften müssen auch ferner die Organisation der Tätigkeit in der staatlichen Sozialfürsorge vervollkommen.

In der Periode zwischen den Kongressen hat sich das Niveau der Entwicklung der massenhaften Körperkultur und des Sports gehoben, die materielle Basis für Sportbeschäftigung sich festigt. Zugleich müssen die Gewerkschaftsorganisationen zusammen mit dem Komsovet und dem Verband der Sportgesellschaften und Organisationen die Mängel in der Organisation der massenhaften Körperkultur und insbesondere der Sportarbeit beseitigen.

Nach dem Maß der Verwirklichung der von der Kommunistischen Partei vorgemerkten kolossalen Pläne der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus und der Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen, unterstrich der Berichterstatter, wird sich die Arbeit der Gewerkschaften auf dem Gebiet der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, der Freizeitgestaltung, der Lebensweise und der Festigung der Ge-

sundheit der Werktätigen allseitig verbessern. Die wichtigsten Aufgaben, die die Partei auf diesem Gebiet vor uns stellt, sind:

— eine übermäßige Fürsorge um den Schutz der materiellen Interessen und Rechte der Werktätigen an den Tag legen, noch aktiver an der Verwirklichung der Kontrolle über das Maß der Arbeit und das Maß des Bedarfs teilnehmen; aktiv das Recht der gesetzlichen Initiative ausnutzen, das den Gewerkschaften zur weiteren Vervollkommnung der Arbeitsgesetze gegeben ist;

— mit allen Mitteln zur Hebung der Rolle des Arbeiters, als Hauptquelle des materiellen Wohlstandes der Arbeiter und Angestellten, beitragen, seine Wirkung auf das Wachstum der Effektivität der Produktion verstärken und fernerhin zur konsequenten Verwirklichung des Leninschen Prinzips der materiellen Interessiertheit an den Arbeitsergebnissen beitragen, die aktive Teilnahme an der Vervollkommnung des Lohnsystems nehmen, um das Wachstum der Arbeitsproduktivität nach Kräften zu fördern;

— ständig für die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in allen Zweigen der Volkswirtschaft, für die strengste Befolgung der sowjetischen Arbeitsgesetzgebung sorgen, das System der Kontrolle über den Arbeitsschutz vervollkommen, Maßnahmen treffen, um die Arbeitsbedingungen unablässig zu verbessern, die Werktätigen zum Kampf für die Hebung der Produktionskultur zu begeistern;

— einen Kampf für die weitere Verbesserung der Lebensweise der Werktätigen, für die Erfüllung der Pläne des Wohnungs- und Kulturbaus führen, aktiv an der Entwicklung des Handels, der öffentlichen Ernährung, des Netzes der Dienstleistungsbetriebe und -anstalten teilnehmen, die Kontrolle ihrer Tätigkeit verstärken;

— Maßnahmen treffen zur Festigung der Gesundheit der Sowjetmenschen, Vervollkommnung der Sozialversicherung und der Sanatorien- und Kurortbetreuung der Werktätigen und Kinder, zur weiteren Entwicklung der Körperkultur, des Sports und Wandersports.

Die Grundlagen der ideologischen und moralischen Kräfte der Sowjetmenschen, erklärte A. N. Schelepin, ist ihre unerschütterliche marxistisch-leninistische Überzeugung. Durch die Bemühungen der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates wurde ein Mensch neuer Typs — der Sowjetmensch — erzeugt. Schöpfer des Sozialismus und Herr seines Landes, grenzenlos und unermüdetliche Werktätiger, ein unbeugsamer Beschützer des Sozialismus, ein flammender Internationalist und Sowjetpatriot, ein Mensch mit starkem Geist, ein Freund und Bruder aller Werktätigen — so steht er heute vor der ganzen Welt.

In der Rechenschaftsperiode lenkte die Partei die politische Massen- und Erziehungsarbeit der Gewerkschaften auf die Formierung und Entwicklung hoher ideologischer Überzeugung und eines hohen politischen Bewußtseins der Sowjetmenschen, auf ihre Mobilisierung für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU, für ein gehobenes Begehen des 50. Jahrestages des Großen Oktober.

Die Gewerkschaften als eine Erziehungsorganisation betrachten es als ihre Pflicht, unter der Führung der Kommunistischen Partei und ihres Zentralkomitees, die auf diesem Gebiet erzielten positiven Resultate zu verankern und ihre ganze weitere Erziehungsarbeit der anwandelnden Verwirklichung der anzuwendenden der Partei in den Fragen der ideologischen und kulturellen Arbeit unter den Massen unterzuordnen.

A. N. Schelepin unterstrich, daß die Fünftageswoche den Werktätigen größere Möglichkeiten zur allseitigen geistigen und körperlichen Entwicklung, Hebung der Berufsfähigkeiten und des Allgemeinbildungsniveaus, der kulturellen Freizeitgestaltung, zur Erziehung der Kinder in der Familie gebracht hat.

Unsere Partei, unterstrich der Berichterstatter, lehrt die Sowjetgewerkschaften, die Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen als eine wichtige Bedingung des Übergangs zum Kommunismus zu betrachten. Den Anweisungen der Partei folgend, müssen die Gewerkschaften ihre Anstrengungen auf die Lösung folgender Aufgaben konzentrieren:

— alle Werktätigen im Sinne tiefster ideologischer Überzeugung, des Sowjetpatriotismus, des sozialistischen Internationalismus, der grenzenlosen Ergebnisse unserer mächtigen Heimat, der Kommunistischen Partei erziehen; noch weitgehender und voller die riesige Erziehungskraft der revolutionären, Kampfes- und Arbeitstraditionen der Arbeiterklasse und des ganzen Sowjetvolkes ausnutzen; die Erziehung der Arbeiter, Angestellten und der heranwachsenden Generation zur Arbeit verstärken;

— vollständig die günstigen Bedingungen, die es dank dem Übergang zur Fünftageswoche mit zwei Ruhetagen gibt, für die Erhöhung des kulturell-technischen Niveaus der Arbeiterklasse und aller Werktätigen auszunutzen, Möglichkeiten für den Bau neuer Kulturanstalten ausfindig zu machen, ihre Tätigkeit zu verbessern, die Lenienkunst zu entwickeln; die Verbindung mit der schöpferischen Intelligenz, den Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und Kultur zu festigen, die Arbeit mit den staatlichen und gesellschaftlichen Anstalten und Organisationen, die sich mit Erziehungsarbeit in den Massen beschäftigen, besser zu koordinieren, die Gewerkschaftsarbeit zu verbessern und zu entwickeln.

Die ganze Erziehungsarbeit der Gewerkschaften muß der Partei helfen, Hauptprobleme der Gestaltung des neuen Menschen zu lösen, einen Menschen, der allseitig entwickelt und fähig ist, alle Angelegenheiten der zeitgemäßen Gesellschaft zu verwalten.

Unter der Leitung der Kommunistischen Partei, fuhr A. N. Schelepin fort, leisten die Gewerkschaften eine große organisatorische Arbeit in den Massen. Am 1. Januar 1966 vereinigten die Gewerkschaften der UdSSR in ihren Reihen 80 180 000 Arbeiter und Angestellte oder um 18 150 000 mehr als an Vorabend des vorigen Kongresses.

Der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, die Räte und Komitees der Gewerkschaften haben in der Berichtsperiode eine Verbesserung in der Leitung der Grundorganisationen der Gewerkschaften erzielt, deren Entwicklung der Produktion, alle Seiten des Lebens der Werktätigen. Doch gibt es auch noch nicht wenig solcher Organisationen, deren Tätigkeit bedeutend zu verbessern ist.

Die Gewerkschaftsorganisationen können nur dann auf Erfolg in der Arbeit rechnen, wenn sie auf Schritt und Tritt von einer freien und offenen Kritik der Mängel begleitet wird.

Man muß auch weiterhin die Richtung auf eine allseitige Entwicklung der gesellschaftlichen Demokratie und Festigung der Disziplin einhalten, das Niveau der Kritik und Selbstkritik heben, die Normen des innergewerkschaftlichen Lebens streng einhalten, die persönliche Verantwortlichkeit der Mitarbeiter für die beauftragte Sache erhöhen.

Der Referent vermerkte, daß das Statut der Gewerkschaften der UdSSR, das auf dem vorhergehenden Kongreß angenommen wurde, den Aufgaben der Gewerkschaften entspricht. Gleichzeitig aber wird vorgezogen im Zusammenhang mit den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU, dem Übergang zur Zweigverwaltung der Industrie, der Verwirklichung der Wirtschaftsreform, der Ausweitung der Rechte und wirtschaftlichen Selbständigkeit der Betriebe, einige Änderungen und Ergänzungen in das Statut aufzunehmen.

Es werden dem Kongreß unter anderem folgende Vorschläge zur Erörterung unterbreitet:

— in das Statut einzutragen, daß das Zweigprinzip der Verwaltung der Industrie, die fortlaufende Verwirklichung der Wirtschaftsreform, die Ausweitung der Rechte und wirtschaftlichen Selbständigkeit der Betriebe, einige Änderungen und Ergänzungen in das Statut aufzunehmen;

— der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften kann in der Zeitpause zwischen den Kongressen der Gewerkschaften der UdSSR, wenn es notwendig ist, Unionskonferenzen zur Erörterung der wichtigsten Fragen in der Tätigkeit der Gewerkschaften einberufen;

— die Frist der Vollmacht für die Zentralkomitees und Republikräte der Gewerkschaften wird auf vier Jahre festgesetzt;

— den Punkt „G“ des 2. Paragraphen des Statuts mit der Bestimmung zu ergänzen, daß Personen, die an der Hemmung der Kritik und Verfolgung für Kritik schuld sind, zur strengen Verantwortung gezogen werden müssen — bis zum Ausschluß aus den Gewerkschaften;

— den 3. Paragraphen des Statuts mit neuen Punkten zu ergänzen, daß das Gewerkschaftsmitglied verpflichtet ist:

Kritik und Selbstkritik zu üben, die Mängel aufzudecken und ihre Ausmerzung zu erzielen.

Die Verteidigungsmacht der UdSSR auf jede Weise zu stärken, unermüdetlich für den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern zu kämpfen.

Den Abschnitt „Organisationsstruktur der Gewerkschaften, innergewerkschaftliche Demokratie“ mit einer Reihe von Bestimmungen zu ergänzen, unter anderem, daß das Präsidium der Gewerkschaftsorgane regelmäßig auf Plenarsitzungen der entsprechenden Räte und Komitees der Gewerkschaften über die zwischen den Plenarsitzungen geleistete Arbeit Bericht zu erstatten hat;

Die Räte und Komitees der Gewerkschaften sind verpflichtet, die Gesuche, Briefe und Vorschläge der Werktätigen aufmerksam und teilnahmvoll zu erörtern, rechtzeitig die nötigen Maßnahmen zu treffen, regelmäßig diese Fragen auf den Plenarsitzungen der Komitees und Räte der Gewerkschaften zu behandeln, gegen Entschuldigungen des Bürokratismus und Verzögerungen bei Erörterung der Klagen der Werktätigen, gegen die Verletzungen ihrer materiellen Interessen und gesetzmäßigen Gesetze zu kämpfen.

Das Programm der KPdSU und der XXIII. Parteitag, erklärte A. N. Schelepin, verallgemeinerten

die halbjährhundertjährigen Erfahrungen der Teilnahme der Gewerkschaften am Aufbau des Sozialismus entwickelten schöpferisch die Leninschen Thesen über die Gewerkschaften gemäß der neuen Epoche des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande weiter und begründeten wissenschaftlich die weitere Erhöhung der Rolle der Gewerkschaften in der sozialistischen Gesellschaft.

Die Rolle der Arbeiterklasse, ihre Bedeutung im Leben der Gesellschaft wird nicht geringer, sondern größer werden. Gleichzeitig wird auch die Rolle der Gewerkschaften als eine massenhafte gesellschaftliche Organisation, welche die überwiegende Mehrheit der Arbeiterklasse und der Werktätigen unseres Landes vereint, steigen. Die Partei verbessert ständig ihre Leitung der Gewerkschaften, und darin liegt die sichere Gewähr und Garantie dafür, daß die Gewerkschaften sich noch erfolgreicher als selbständige gesellschaftliche Organisationen entwickeln, ihre Funktionen als Schmelze des Kommunismus immer besser und voller ausüben werden.

Einen großen Platz räumte A. N. Schelepin in seinem Referat der internationalen Tätigkeit des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ein. Er hob hervor, daß sich der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften auf diesem Gebiet von den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU, des Dezemberplenums (1966) und des Juniplenums (1967) des ZK der Partei leiten ließ, die auf Grund einer sorgfältigen Analyse der gegenwärtigen internationalen Situation die effektivsten Wege bestimmen zur Verteidigung des Friedens, des Kampfes gegen die imperialistische Aggression, zur Verstärkung der Kräfte der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der nationalen Unabhängigkeit, der Demokratie und des Sozialismus. Das Leben bestätigt es jeden Tag, erklärte der Referent, daß die außenpolitische Linie der KPdSU den ureigensten Interessen des Sowjetvolkes, der ganzen fortschrittlichen Menschheit entspricht. A. N. Schelepin charakterisierte ausführlich den gegenwärtigen Zustand der internationalen Arbeiterbewegung, sprach über die Kontakte der Sowjetgewerkschaften.

Als Hauptaufgabe in ihrer internationalen Tätigkeit, erklärte der Vorsitzende des Zentralrats der Gewerkschaften, betrachten die Sowjetgewerkschaften:

— den allseitigen Beistand der Sache der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Gewerkschaften der sozialistischen Ländergemeinschaft; die Unterstützung des Klassenkampfes und der Solidarität mit den Werktätigen der industriell entwickelten kapitalistischen Länder; die Entwicklung und Vertiefung von Bruderbeziehungen zu den Gewerkschaften der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die für ihre nationale Unabhängigkeit, gegen die Kräfte des Imperialismus und Neokolonialismus kämpfen;

— mit allen Kräften die brüderliche Solidarität der internationalen Arbeiterklasse mit dem heldenmütigen vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampf gegen die imperialistische Aggression der USA, für die Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat zu verstärken, eine weitgehende Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften aller Länder, ungeachtet ihrer Orientierungen, zu entwickeln;

— die Tätigkeit des Weltgewerkschaftsbundes auch weiterhin zu unterstützen; dem Kampf der Werktätigen und Gewerkschaften für die Wiederherstellung der Welt einheit der Gewerkschaften aktiven Beistand zu leisten;

— den Prozeß des Zusammenschlusses aller Trupps der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt zu fördern.

Die Sowjetgewerkschaften senden ihren wärmsten brüderlichen Gruß an die ausländischen Gewerkschaftsorganisationen, ihre Aktivitäten und zu die Gewerkschaftsmitglieder aller Länder der Welt und wünschen ihnen große Erfolge in ihrer Tätigkeit und in ihrem Kampf.

Die sowjetische Arbeiterklasse, unser ganzes Volk gehen in ihrem Handeln von der Unzerrenlichkeit der internationalen und nationalen Aufgaben aus und betrachten die Festigung der ökonomischen Macht der Sowjetunion, den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande als ihren wichtigsten internationalen Beitrag zum Kampf der internationalen Arbeiterklasse und der nationalen Befreiungsbewegung, zur weiteren Festigung der Kräfte des Friedens und des Sozialismus.

Die von der Partei ins Leben gerufenen und erorgenen Sowjetgewerkschaften, sagte abschließend A. N. Schelepin, verbinden mit ihr unzerrenlich ihre ganze Tätigkeit. In der Leitung durch die Partei liegt die Quelle der Stärke der Gewerkschaften.

Gestatten Sie mir, in Ihrem Namen der Kommunistischen Partei, ihrem Leninschen Zentralkomitee und dem Sowjetvolk zu versichern, daß die Gewerkschaften den ganzen Sinn und Zweck ihrer Tätigkeit und ihres Kampfes im Dienst an der Sache Lenins, am geliebten Sowjetstaat sehen.

(Der Bericht des Genossen A. N. Schelepin wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch Beifall unterbrochen).

Kinder-Freundschaft

Hände weg von Vietnam!

Am 11. Februar hatten sich die Pioniere und Komsomolzen unserer Stadt im Pionierpalast zu einem Meeting des Protests gegen die amerikanische Aggression in Vietnam versammelt. Viele Pioniere und Komsomolzen traten auf, brandmarkten die Greuelthaten der amerikanischen Soldaten und forderten streng, dem Krieg in Vietnam ein Ende zu machen. „Hände weg von Vietnam!“, riefen sie.

Wera SDOBNINA,
Jungkorrespondentin

Ust-Kamenogorsk

ZUM 100. GEBURTSTAG W. I. LENINS

In der Mittelschule Nr. 2 des Sowchos „Tschernozemki“ werden jetzt schon Maßnahmen getroffen, um das denkwürdige Datum — den 100. Geburtstag W. I. Lenins — würdig zu begehen. In der Schule sind die Schautafeln: „Die Familie Uljanow“, „Immer lebend“ ausgestattet. In den Klassen werden Gespräche und Lesungen zu Themen wie: „Lenin und die Kinder“, „Bescheidenheit“ und andere durchgeführt. Unter der Leitung ihrer Lehrerin J. Rösel sammeln die Schüler das Material zum Thema: „Hier lebte W. I. Lenin“.

Sh. SOPOWA

Gebiet Pawlodar

«Romantiker»

Dort, wo sich heute die lettische Siedlung Wangashi befindet, rauschte vor 10 Jahren der Wald, jetzt aber steht hier ein riesiges Werk für Stahlblechherstellung. In der Siedlung wohnen die Arbeiter des Werks. Im Klub der Siedlung wurden mehrere Zirkel für die Kinder organisiert, darunter auch der Klub der reiselu-

stigen „Romantiker“. Der Klub ist noch kein Jahr alt, doch hat er schon manches geleistet. Die „Romantiker“ haben schon viele Kilometer lettischen Bodens zu Fuß zurückgelegt, machten eine Reise in die Nachbarrepublik Estland. Die Klubmitglieder haben viele gute Freunde: in Tallinn —

die alte Kommunistin Alma Waarman und den Komponisten Alexander Blumberg, in Rowno, Baku, Komsomolsk am Amur — Schüler.

Wir möchten auch gern mit Schülern und Pionieren des Zelinograd Gebiets Freundschaft schließen. Wer meldet sich zum Briefwechsel?

Unsere Adresse:
Латвийская ССР,
Рижский район,
пос. Вангаля,
Клубу «РОМАНТИК»

A. GROSS

Erinnerungen an Wladimir Iljitsch

Lenins Kinderjahre Spiele

D. I. ULJANOW

5. Fortsetzung

In der rechten Hofecke, fast an den Garten grenzend, stand der sogenannte Wagenschuppen. Früher hatte er wahrscheinlich seiner direkten Bestimmung gedient, bei uns aber war er bloß, da Vater weder Pferde noch Wagen besaß, ein Raum für allerlei Gerümpel. Dieser große und geräumige Schuppen war wie geschaffen für unsere Kinderspiele. Selten kam jemand von den Erwachsenen dorthin, und deshalb fühlten wir uns in ihm ungestört und sehr gemütlich. Dort hing ziemlich

(Anfang Nr. 21, 26, 31, 36)

niedrig ein Schaukelbrett, auf das außer Wolodja auch ich und Olja kletterten, aber hauptsächlich übte darauf Wolodja.

Zu uns nach Simbirsk kam ab und zu ein Wanderzirkus. Die Artisten gaben dann auf dem Stary-Wenez-Platz verschiedene Attraktionen zum besten, wie zum Beispiel Seilspringen in großer Höhe. Diese Nummer machte auf uns alle einen großen Eindruck, und Wolodja und Olja beschlossen, dasselbe bei uns im Wagenschuppen zu versuchen. Ein dicker Strick wurde herbeigeschafft, etwa zwei Meter über der Erde gespannt, und wir übten der Reihe nach

„das Seilgehen“, wobei die Sohlen unbedingt dick mit Kreide eingerieben und eine Balancierstange, wie bei echten Artisten, verwendet wurde.

Im Wagenschuppen konnte man Wolodja oft bei der Arbeit antreffen — er schnitzte mit dem Federmesser aus weicher Schwarzpappelrinde Kännchen, die er der jüngsten Schwester Manja schenkte. Dort bastelte er sich auch mit Beil und Säge ein Paar Stelzen, auf denen er dann mit Siebenmeilenschritten umherstolzerte. Im Gegenteil zu Sascha sagte Wolodja nicht mit der Laubsäge aus. Er hatte auch nichts für das Knöchelspiel übrig, wofür sich damals fast alle Gymnasiasten begeisterten, darunter auch ich.

Auf dem Hof, zwischen dem Wagenschuppen und dem Keller, war ein Ringlauf aufgestellt, auf dem wir manchmal schaukelten. Daß sich Wolodja besonders damit abgab, kann ich nicht behaupten. Das kann man eher bezüglich des Krokets sagen, das Wolodja und Olja besser als die anderen zu spielen verstanden. Als der Vater das Krocket kaufte, versuchten wir, wie ich mich entsinne, unter Wolodjas Leitung es richtig

aufzustellen. Zwischen den roten und schwarzen Pflöcken spannte Wolodja eine Schnur und dann, genau die Entfernung mit dem Hammer messend, merkte er die Stellen für die Tore ab und stellte zuletzt besonders sorgfältig die Falle auf.

Vom Kroketspiel waren wir seinerzeit alle begeistert, es spielten Anja, ihre Freundin, eine junge Lehrerin, und sogar Papa; und nur Sascha war selten von den ersten Büchern wegzubringen. Es wurde mit strenger Einhaltung der festgesetzten Regeln gespielt, wegen deren Deutung es bisweilen zu heftigem Streit kam (was ja oft bei diesem Spiel der Fall ist). Ich erinnere mich, daß Wolodja besser als die anderen spielte und den Verletzern der Regeln gegenüber unerbittlich, unbegänglich, dabei aber auch ein unparteiischer Schiedsrichter war.

Wenn sich das Spiel bis in die Dunkelheit hinauszog, bediente man sich kleiner Papierlaternen, mit denen die Tore beleuchtet wurden. Es wurden dabei Ausdrücke aus Pappas Amtsbereich gebraucht, etwa: „Die Kugel hat sich in den Ujeds begeben“ oder: „Die Kugel ist möglichst weit ins Gouvernement zu jagen“.

(Schluß folgt)

Aktivist der Kinder- Freundschaft

Zur Aufgabe № 2

Das Kreuzworträtsel von Peter Bergen aus Nr. 16 war wahrscheinlich nicht so leicht wie die erste Aufgabe. Es sind darauf nur 7 Antworten eingelaufen.

Für jede richtige Lösung gibt es 10 Punkte. Für jedes falsch gelöste Wort wird ein Punkt abgezogen, aber nur bis auf 8. Wer drei Wörter falsch oder nicht gelöst hat, dem wird nichts angerechnet.

Wera Kusnezowa erhielt für die Lösung des Kreuzworträtsels 8 Punkte, Galina Fudina — 8, Ludmilla Turban — 8, Elli Bruch — 9, Swetlana Droschina — 8, Galina Medwedewa — 9 und Ljuba Tschernyschowa — 8.

Die Auflösung lautet:
Senkrecht: 1. Angel, 2. Apfel, 3. Nelke, 4. Armee, 5. Biene, 6. Besen, 9 und 10. oder 11. Operation, 12. von, 13. das, 15. Fuhrer, 16. Fahne, 17. Hafen, 18. Beere, 19. Frost, 20. Hauer.

Waagrecht:
7. Knüttel, 8. Artikel, 14. Internationale, 21. Brunnen, 22. Drossel.

Wir warten jetzt auf die Antworten zur Aufgabe Nr. 3 „Kennst du Kasachstan?“

Bastler und Sportler Im neuen Pionierpalast

Im Jubiläumjahr öffneten sich für die Kinder von Karaganda die Türen eines geräumigen Pionierpalastes. Auf einer Fläche von 3 500 Quadratmeter sind eine große Vorkasse, ein Sportblock, ein 25 Meter langes Schwimmbekken, Kabinette für verschiedene Zirkel und ein Zuschauerraum mit mehr als 400 Sitzplätzen untergebracht. Von morgens früh bis abends spät kann man hier Schüler verschiedenen Alters sehen.

Hier verbringen in 2 Schichten 1 600 Pioniere und Schüler in Sport-, Musik-, Chor-, Tanz-, technischen und anderen Zirkeln ihre Freizeit. Bei einem guten Arbeitsplan können im Palast 5 000 Jungen und Mädchen beschäftigt werden.

Jelisaweta Sawina organisierte ein schönes Puppentheater „Buratino“. Obgleich



es noch klein und jung ist, gewann es in kurzer Zeit viele Zuschauer, besonders während der Winterferien.

Eifrig beteiligen sich die Kinder am Flugzeugmodellzirkel. Die jüngere Gruppe fertigt fliegende Papiermodelle an, die älteren Schüler basteln schon verschiedene Flugzeuge mit Mikromotoren und Segelflugzeugmodelle. Diesen Zirkel leitet Heinrich Brockzitter — ein Meister des Flugmodellbaus, der 1964 Champion der UdSSR im Segelflugmodellbau war. Mit seinem selbstgebastelten Flugzeugmodell „BGM-037“ erhielt er 1 094 Punkte.

Heinrich Brockzitter mit seinen jungen Flugmodellbauern nahm aktiven Anteil am Wettbewerb, der dem 50. Jahrestag der Sowjetarmee gewidmet war.

Der Flugmodellmeister nützt auch die Erfahrungen

der Flugmodellbauer der Bruderländer aus. Viel Hilfe leistet ihm die Flugzeugmodell-Zeitschrift „Modeljarsch“ aus der Tschechoslowakei. Schon mehrere Jahre steht er mit den Modellbauern des Flugmodellklubs aus der Stadt Rybnik in Polen und der Stadt Eisenach in der DDR im Briefwechsel. 1967 nahm Reinhard Schulz, Flugmodellbauer aus Eisenach, mit dem von Heinrich Brockzitter konstruierten Flugzeugmodell auf einem Freundschaftstreffen der Flugzeugbauer DDR — Tschechoslowakei den 2. Platz ein.

UNSER BILD: Der Leiter des Flugzeugmodellzirkels Heinrich Brockzitter (links) mit den jungen Bastlern.

Text und Foto: Th. Esau

Vor der großen Veränderung

Erinnerung aus der alten Schule

Die zweite Stunde war zu Ende, und wir rannten hinaus. An diesem warmen Dezember-Tag mit frischem Schnee hatten wir Mädels uns schon am Morgen verabredet, in der großen Pause einen Schneemann zu bauen, und nun machten wir uns schnell an die Arbeit. Als wir so beschäftigt waren, drang Musik an unsere Ohren. „Die Braut! Die Braut!“ rief eine Stimme.

„Eine Braut? Wo?“ „Dort kommen sie. Laufen wir hin.“ Wir schlossen uns dem Zug an. Das war so interessant, daß wir selbst nicht bemerkten, wie wir mit dem Menschenstrudel mitgezogen wurden. Als wir zurückkamen, hatte der Unterricht schon begonnen. Es war Zeichenstunde. Unsere Lehrerin, dieses Fräulein, war gallenbitterböse und wir nannten sie Schlange. Sofort stellte sie uns auf den Knien in die Ecke. Als die Stunde zu Ende ging, ließ sie uns der Reihe nach zu sich an den Tisch kommen und zog uns mit dem Lineal eins über die Wangen, so daß ein dicker Streifen zurückblieb. Dann durften wir uns setzen. „Nach dem Unterricht“, sagte sie, „bleibt ihr noch eine Stunde hier und malt eine Braut.“

Die Knaben kicherten, wir aber weinten bitterlich. Die nächste Stunde war Religion. Unser Schulmeister bemerkte sofort, was vorgefallen war. Ich saß zu allem Unglück auf der ersten Bank.

„Nun, Lies“, wandte er sich an mich, „welches Gebot solltet ihr für heute lernen?“ Ich erhob mich und das Herz schien mir stehenzubleiben.

„Ich glaube, das fünfte“, stotterte ich.

Er kam auf mich zu: „Was? Du weißt nicht einmal die Aufgabe für heute?“ und da hatte ich wieder einen Backenstreich, nur auf der anderen Wange. „So, jetzt sind deine Backen gleich“, sagte er, „dem Hochzeitszug konntest du nachlaufen, aber die Gebote konntest du nicht lernen!“

Ich wollte schon sagen: „Herr Schulmeister, ich habe alles gelernt“, doch brachte ich kein Wort hervor und rannte zur Tür hinaus, ohne zu wissen warum und wohin.

Endlich stand ich vor unserer Wohnung. Ich wollte mich unbemerkt in das Schlafzimmer schleichen, aber die Mutter kam mir entgegen und schlug die Hände zusammen: „Was ist mit dir passiert? Wie siehst du aus?“ Vater und meine älteren Brüder waren ebenfalls herbeigekommen und umringten mich. Vor Weinen brachte ich kein Wort heraus. Da kam meine Schulfreundin, sie brachte meine Schulsachen und den Mantel. Sie erzählte den Eltern alles, was geschehen war. Die ganze Nacht hatte ich Fieber. Sobald ich die Augen

schloß, sah ich immer wieder die zischende Lehrerin vor mir stehen. Am nächsten Tag konnte ich nicht zur Schule gehen. Gegen Abend kam der Vater herein. Er streichelte mir das Haar und sagte: „Nun, Töchterchen, morgen gehst du wieder zur Schule. Zeige ihnen deine Tränen nicht mehr, es wird dich auch niemand mehr anrühren. Im Kolonienamt wurde ich mit einem Rubel bestraft“, erzählte er der Mutter, „weil ich ihnen die Wahrheit sagte.“

Am andern Tag, als ich in die Schule kam, wurde ich in das Lehrzimmer gerufen. Der Schulmeister wandte sich mit seiner Baßstimme an mich:

„Also Lies, dein Vater kann gut sprechen. Wir haben ihn gestern angehört. Wenn er noch lange so sprechen wird, kann er auch Sibirien noch zu sehen bekommen. Aber merke dir, wenn du noch einmal den Unterricht schwänzt, dann ist in dieser Schule kein Platz mehr für dich.“

Im nächsten Schuljahr war in unserer Schule eine große Veränderung vorgegangen. Unsere Lehrer waren mit uns so freundlich und gut wie nie zuvor. Die „Schlange“ und der Schulmeister waren verschwunden. Emilie Heinrichowna übte mit uns revolutionäre Lieder ein, erzählte uns von der Revolution und von Lenin, spielte mit uns verschiedene Spiele. Ein neues Leben hatte begonnen.

D. HILGENBERG

Alma-Ata

Zum 8. März

Text: Nora PFEFFER

Musik: Oskar GEILFUSS



Als ich noch im Bettlein lag,
Kam Papa herein,
Sagt: „Heut' ist ein Feiertag
Für dein Mütterlein!“

Fins, zwel, drei, sprang ich hinaus
Auf die grüne Au,
Pflückte einen Velleichenstrauch,
Früh vom Morgentan.

Mutti war gar sehr erfreut,
Drückte mich ans Herz,
Als ich granulerte heut'
Ihr zum achten März.



Um die Welt käme man mit diesem Gespann wohl nicht, aber bis zur Mühle schafft er es schon, der Graue. Und die Buben aus dem Engelskolehos, Gebiet Tschimkent, haben ihr Vergnügen daran.

Foto: D. Neuwirt

„Kehraus“, „Spieß“, „Eule“ und andere

Satirische Blätter wurden in der Mittelschule von Maximowka auch früher herausgegeben, aber selten. Sie waren auch nicht sehr interessant. Wir zerbrachen uns die Köpfe darüber, wie man es machen müßte, daß die Blätter von allen Schülern gelesen und dabei uns helfen würden, die Disziplin und die Lernerfolge zu erhöhen.

Da beschlossen wir, jeden Tag satirische Blätter herauszugeben. Das tut die Klasse, die Dienst hat. Und weil unsere „Spieß“, „Eule“ und „Kehraus“ jeden Tag neu sind, werden sie von allen Schülern mit großem Interesse gelesen. Und jeder hütet sich, „aufgespießt“ zu werden.

Nadja BOLOTINA
Gebiet Zelinograd

Fröhliche Minute



Die begeisterte Mutter:
„Mein Sohn hat viele originelle Ideen, nicht wahr?“

Der Lehrer: „Ja! Besonders in der Rechtschreibung.“

Lehrer: „Fritzchen, damit du endlich lernst, mich mit ‚Sie‘ anzusprechen, schreibst du bis morgen dreißigmal das Wort ‚Sie‘.“

Der Lehrer am anderen Tag: „Fritz, du hast ja nicht nur dreißigmal, sondern fünfzigmal das Wort ‚Sie‘ geschrieben. Warum das?“

Fritzchen: „Weil es du bist!“

Otto hatte eine Kaffeemaschine gekauft, die jedesmal pfeift, wenn der Kaffee fertig ist. — Nach acht Tagen stöhnt Otto: „Schreckliches Ding! Der ganze Haushalt ist durcheinander! Pfeift die Maschine, kommt der Hund angestampft, pfeift die Hund, kommt die ganze Familie und will Kaffee trinken.“

Spartakus

In der Unterrichtsstunde fragte der Lehrer einen Schüler:

„Edgar, was kannst du uns von Spartakus erzählen?“

„Oh, da kann ich viel erzählen“, antwortete froh und schlagfertig der Junge. „Erstens, das sind solche Bleistifte, ich habe solche. Und zweitens, es gibt eine Fußballmannschaft „Spartak“, ich bin immer auf der Seite dieser Mannschaft.“

Eine Stadt sprengt ihre Enge

von unserem DDR-Korrespondenten Klaus WEISE



Ganz Suhl auf einem einzigen Foto zu zeigen ist unmöglich. Es sei denn, man fotografiert aus dem Flugzeug. Denn die zahlreichen Stadtteile schlängeln sich durch schmale Täler. Unser Foto kann darum nur einen kleinen Ausschnitt von der Stadt in Thüringen zeigen, über die im großen Brockhaus-Lexikon des Jahres 1934 zu lesen war: „Suhl, Kreisstadt des Kreises Schleusingen des Preussischen Regierungsbezirks Erfurt, am Südrand des Thüringer Waldes, 427 m über dem Meeresspiegel, gelegen. Der Waffenschmiedebetrieb auf dem Markt weist auf den Hauptberufsbereich der industriellen Bevölkerung hin.“

Der Waffenschmied, das Wahrzeichen von Suhl, steht auch heute noch auf dem größten Platz der Stadt. Jede Stadt hat nun eben einmal sein besonderes Wahrzeichen: Paris den Eiffelturm, Moskau den Kremel, London den Tower, Bernburg seinen Eulenspiegel, Suhl eben seinen Waffenschmied. Nicht ohne Grund: Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts produzierte der kleine Markt Suhl mit seinen fünf Büchenschmiedern im Jahr 186 Musketen und 443 Karabiner, wie eine Urkunde aus dem Jahre 1553 zu berichten weiß. Und da auch in den späteren Jahren die europäischen Fürsten nichts Besseres kannten, als daß sich ihre Untertanen gegenseitig Löcher in die hungerigen Bäuche schießen, trieb die Rüstung in Suhl auch in späteren Jahren die Wirtschaft voran. Das friedliche Städtchen wurde zur Waffenschmiede und Rüstwerkstatt Europas. Wo es auf dem Kontinent auch knallte, Waffen aus Suhl waren bestimmt dabei. Doch obwohl der Export Riesenprofite brachte — das Sühler Land war und blieb Notstandsgebiet. Laut einer 1583 erlassenen Verordnung, die bis fast in unser Jahrhundert hinein Gültigkeit hatte, waren die Sühler Werkstätten bei einer Strafe von 10 Gulden verpflichtet, täglich von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr abends zu arbeiten — und das bei einem Tageslohn von gan-

zen 18 Pfennig. (Nimmt man die heutige Relation der Währungen, so waren das ganze 5 Kopeken.)

Die deutschen Militaristen gaben Suhl den unrühmlichen Namen „Deutsches Damaskus“. Sie nutzten das Können der Sühler, um Höchstprofite zu erzielen. Die einfachen Menschen von Suhl aber lebten bis zum Jahre 1945 im Thüringer Wald in bitterster Armut. Trotz ihres Fleißes! Nach der Befreiung durch die Sowjetarmee wurden die Herren des Werkes enteignet. Diejenigen, die am 15. März 1920, die selbstproduzierten Gewehre nach russischem Beispiel in die Hände genommen und auf dem Rathaus von Suhl die rote Fahne gehißt hatten, nahmen nun nach der Befreiung die Geschichte der Stadt und des Werkes in ihre starken Fäuste.

Wer über Suhl schreibt, schreibt über Waffen. Auch heute: Das Werk, an dessen Eingang die Worte: „Volksgenerale“ stehen, produziert heute Jagdgewehre und Sportwaffen. Der VEB „Ernst Thälmann“ liefert seine Jagdgewehre in über 50 Länder.

Die sowjetischen Kosmonauten — Juri Gagarin: „das Gewehr aus Suhl schießt ausgezeichnet“ — gehen mit Waffen aus Suhl auf die Jagd. Bei internationalen Sportwettkämpfen treffen zum Beispiel die Sportler Australiens mit Sportwaffen aus Suhl genauso ins Schwarze wie die Schützen Brasiliens und Japans. Zu den Olympiaden in Melbourne, Rom und Tokio wurden Gold- und Silbermedaillen mit Gewehren aus der DDR erkämpft. Es ist kein Geheimnis: Sühler Waffen sind auf dem Weltmarkt Gold und Geld wert.

Mit dem Aufschwung des Thälmann-Werkes unter den sozialistischen Bedingungen wandelte sich auch das Leben in Suhl. Man braucht heute nur durch die Straßen der kleinsten unserer DDR-Bereichshauptstädte zu gehen, um das bestätigt zu finden. Rings um das steinernen Waffenschmied ist seit Monaten alles in Bewegung geraten. Alte Häuser, bisher 120 an der Zahl, werden ab-

gerissen. Ein Labyrinth von Gräben und Kanälen durchzieht den Bauplatz in der Innenstadt. Der Verkehr im Zentrum ist umgeleitet. Aber das scheinbare Durcheinander hat seinen Sinn: Das alte Städtchen in Thüringens Bergen durchbricht seine Enge, überwindet das Chaos der Vergangenheit, wird heute größer und moderner. Suhl mit seinen verwinkelten Gassen, seinen kleinen Häusern und noch kleineren Straßen, über die sich die Nachbarn, ohne sich dabei etwa Mühe geben zu müssen, die Hände beim „Guten-Morgen-Gruß“ schütteln konnten, hat Anschluß an unser Jahrhundert, das den roten Stern zu seinem Zeichen gemacht hat, gefunden.

Suhl, zwischen und auf den Bergen gelegen, streckt sich in die Höhe. Vor einigen Tagen stand ich auf dem ersten 13geschoßigen Hochhaus Sühls. In allen vier Himmelsrichtungen, in die ich sah, konnte ich Neues entdecken: Ein repräsentatives Kulturhaus, auf dessen Bühne das Meininger Theater wie das Arbeiter- und Bauerntheater sein Können zeigt, das neue Hotel „Thüringen-Tourist“, die neue Magistrale der Stadt und überall Neubauten, Wohnhäuser für die fleißigen und talentierten Facharbeiter.

Suhl wird in der Tat mit jedem Tag schöner. Man spürt förmlich, wie aus dem vertrauten Städtchen hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen, eine moderne Großstadt, das Zentrum des südlichsten Bezirks unserer Republik, wächst.

UNSER BILD: Suhl, die südlichste Bezirkshauptstadt der DDR. Durch ein großzügiges Bauprogramm ändert Suhl völlig sein Gesicht. Neben dem Wohnhochhaus (Bildmitte) und dem Hotel „Tourist“ (rechts daneben) entsteht ein großes Zentrum-Warenhaus. Die auffälligen ein- und zweistöckigen Häuser der Innenstadt werden modernen Wohn- und Geschäftshäusern weichen. Besonders bekannt ist Suhl durch die berühmten Jagd- und Sportwaffen des VEB Ernst-Thälmann-Werkes.

UNSER BILD: Suhl, die südlichste Bezirkshauptstadt der DDR. Durch ein großzügiges Bauprogramm ändert Suhl völlig sein Gesicht. Neben dem Wohnhochhaus (Bildmitte) und dem Hotel „Tourist“ (rechts daneben) entsteht ein großes Zentrum-Warenhaus. Die auffälligen ein- und zweistöckigen Häuser der Innenstadt werden modernen Wohn- und Geschäftshäusern weichen. Besonders bekannt ist Suhl durch die berühmten Jagd- und Sportwaffen des VEB Ernst-Thälmann-Werkes.

UNSER BILD: Suhl, die südlichste Bezirkshauptstadt der DDR. Durch ein großzügiges Bauprogramm ändert Suhl völlig sein Gesicht. Neben dem Wohnhochhaus (Bildmitte) und dem Hotel „Tourist“ (rechts daneben) entsteht ein großes Zentrum-Warenhaus. Die auffälligen ein- und zweistöckigen Häuser der Innenstadt werden modernen Wohn- und Geschäftshäusern weichen. Besonders bekannt ist Suhl durch die berühmten Jagd- und Sportwaffen des VEB Ernst-Thälmann-Werkes.

Sein goldener Fisch

„Sie werden sich von der Jagd harteissen lassen, sie werden bestrebt sein, die Fische zu überlisten, dazu müssen sie aber ihre Angewohnheiten, ihren „Geschmack“, ihr Leben kennenlernen, in dem es so viel Unaufgeklärtes gibt.“ (Aus dem Buch von N. G. Nekraschewitsch „Ratschläge für den Angler“)

WISSEN Sie, ich fange nur mit dem Haken. Es sind englische, aus Liverpool. Ein alter Seemann brachte sie von dort. Als er starb, verkaufte seine Alte den ganzen Anglerkram...

Nikolai Nekraschewitsch erzählt weiter über die Köder für die Fische. Unser Nachbar, zum Beispiel, drei Schritte von uns, nimmt dazu Brot mit Baldriantropfen, Nikolai selbst — Brot mit Pertussin, das man den Kindern gegen Husten eingibt. Man nimmt Pfeffer, Kaffee und weiß der Kuckuck was noch zu dem Brot, da hat jeder seine eigenen Erfindungen.

Über dem Balchasch steht schon die Sonne, auf dem ruhigen See blinken goldene Lichtflecken. Es scheint, daß den Wasserspiegel nicht ein Sandstreifen unterlegt, sondern eine in einen riesigen Halbring gebogene Menschenkette.

Ein Angler reißt den mit dem Schwanz schlagenden Fisch auf einen Draht. Nekraschewitsch hält es nicht aus, schweigend zuzusehen, und sagt:

„Für solch einen Draht würdet ihr in der Tschechoslowakei bestraft werden.“ Selbst legt er seine Fische in ein Netz.

Die Uhr zeigt acht. „Es ist Zeit, in der Poliklinik beginnt die Sprechstunde. Sechzig Jahre sind keine Kleinigkeit, ich höre mein eigenes Herz.“

Den Kandidaten der biologischen Wissenschaften Nikolai Nekraschewitsch lernte ich zufällig kennen. Jenesmal ging er ohne Fische nach Hause. Er klagte, daß die Fische schlecht anbeißten. Da bemerkte jemand ironisch: „Du, Nikolai, hast ein Buch für die Angler geschrieben, das reicht für dich.“

An die biologische Fakultät der Tomsker Staatsuniversität wurde er 1931 ohne Prüfungen aufgenommen, weil er vorher ausgezeichnet gelernt hatte. Im Laufe eines Jahres — achte er hartnäckig Latein, verbrachte seine ganze freie Zeit in den Laboratorien. Ein interessantes Geschöpf ist der Fisch. Der Barsch lebt in Flüssen und Seen, der

Hecht auch, der Kaulbarsch nur in Flüssen — alles schien klar zu sein. Von den verschiedenen Problemen in diesem Zweig hatte er jedoch keine Ahnung gehabt. Darf man z. B. in einem bestimmten See massenhaft Fischfang treiben? Warum gibt es in Chakassien keine Karpfen? Sind die Naturverhältnisse daran schuld oder gibt es andere Ursachen? Welche Fischarten können gleichzeitig in einem Wasserbecken leben? Und ob hier nicht die unverzügliche Einmischung eines sachkundigen Menschen nötig ist, der die Rolle eines Disputationsübernehmers?

Mit Ungeduld wartete er auf die praktische Anwendung seiner ersten Kenntnisse, auf die Prüfung der Vorschläge und Ratsel, er wollte nicht an diesen geheimnisvollen Fisch herangehen, dem ein ganzer Teil der Wissenschaft gewidmet ist. Seine Anstellung als Praktikant in der westsibirischen Abteilung des Staatlichen wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Fischwirtschaft war der Schlüssel, der ihm den glücklichen Weg zur Wissenschaft öffnete. Im thematischen Plan des Studenten ist der erste Schritt in diese Wissenschaft notiert: „Akklimatisierung des Karpfens.“

Nekraschewitsch wurde zum verantwortlichen Leiter bei der Transportierung des Karpfens aus Orenburg nach Tomsk bestimmt. Fünftausend Jungfische und einige große Fische, er überlegte, wie die Jungfische zu bewahren wären, da sie doch einige Tage unterwegs sein werden. Lange überlegte er in Nachschlageläden, Instruktionen, doch fand er keine Antwort auf seine Frage. Es gab eine Instruktion, die erklärte, wie lebende Fische auf eine kleine Entfernung zu transportieren sind, hier sind es aber viele Hundert Kilometer.

Er entschied, daß die Fische in einem gewöhnlichen Waggon nicht am Leben bleiben werden. Also muß er etwas unternehmen, auf ein Risiko eingehen. Er bestellte ihn an einen Personenzug.

Sieben Tage und Nächte lang dachte er nur an seine Fische: werden sie glücklich nach Tomsk gelangen?

Der Bau beginnt im kommenden Jahr.

Der Jury des Wettbewerbes stehen Georgi Orlow, Präsident des Architektenverbandes der UdSSR, als Vorsitzender und der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften Michail Milliontschikow als stellvertretender Vorsitzender vor.

„Maxi“ ist nur ein Probemodell eines Autos. Vor kurzem führen in ihm Journalisten Moskauer Zeitungen als erste Fahrgäste durch die Alleen der Allunionsausstellung. Dieser Wagen wurde in der Abteilung für künstlerische Konstruktion von Transportmitteln am Allunions-Forschungsinstitut für technische Ästhetik (WNITA) geschaffen.

Über diesen Wagen zu diskutieren lohnt sich deshalb, weil er eine mögliche Variante eines aussichtsreichen Autos sein soll. Mit dieser Arbeit machten die Konstrukteure einen Versuch, einen Blick in die Zukunft des Autos zu werfen.

Wenn man der Statistik glauben kann, so gibt es in den USA je 1000 Einwohner ungefähr 350 Autos, in Kanada — 250, in Schweden — 200. In einigen Großstädten haben die Autos buchstäblich die Straßen gefüllt. Und ihr Anreiz auf den Lebensraum der Fußgänger hat in den letzten Jahren immer größere Ausmaße angenommen.

Das zur Gewohnheit gewordene Prinzip — bei der Konstruktion neuer Autos die Leistungsfähigkeit und Ausmaße zu vergrößern — hat auch heute noch Gültigkeit. Die Wagen werden immer leistungsfähiger und nehmen immer mehr Platz auf der Straße ein. Nehmen wir als Beispiel den neuen „Saporosch“: Im Vergleich zum vorhergehenden Modell ist er 100 Kilogramm schwerer und 400 Millimeter länger geworden. Und diese Tendenz zur Vergrößerung der

Nur zweieinhalb Prozent der Jungfische waren eingegangen. Die großen Fische blieben alle am Leben.

Nach einigen Jahren stieg Nekraschewitsch auf einer sibirischen Station vom Zug und sofort fiel ihm ein Fisch in den Händen eines Jungen ins Auge. Er kaufte die ganze Beute, wickelte sie vorsichtig in Papier ein. Das sind seine Karpfen. Seine goldenen Fische. Woher soll der Junge wissen, daß es hier frühe Karpfen gegeben hat, daß diese die Nachkommen jener Jungfische aus dem Kühlwagen sind. Er hatte vergessen, zu welchem Zweck er aus dem Zug gestiegen war, daß er weiter fahren mußte.

Im Jahre 1936 verteidigte er mit Auszeichnung sein Diplom. Man lud ihn auf den Posten des Leiters des Laboratoriums in der Abteilung des wissenschaftlichen Forschungsinstituts ein. Mit dem Beginn der Saison machte er eine Reise nach Irgarka. Das waren erfolgreiche Forschungen in der wissenschaftlichen Begründung des Fischfangs und seiner Organisation im Norden Sibiriens. Danach verbrachte er zwei Sommer in der Arktis.

Er hatte schon gute Erfahrung, war Beobachter der ichtiologischen Stelle im Süden des Kaspises. Er studierte den kultivierten Karpfen in den Teichen Westsibiriens, berechnete die Akklimatisierung des Karpfens in den sibirischen Seen, führte biologische Beobachtungen während der Transportierung des Karpfens aus dem Balchaschsee in die Seen Sibiriens, während er eine Expedition leitete. Der See Ik im Gebiet Omsk, der See Tschany im Gebiet Nowosibirsk, Sarlan, Ubinskoje, Choro-scheje — diese kannte er, es zog ihn zu neuen, unerforschten.

Eine harte Nuß war für Nikolai Nekraschewitsch die Gruppe der Alakol-Seen in Kasachstan. Wievielmal er von ihnen ging, sovielmal kehrte er auch wieder zu ihnen zurück. Im Zusammenhang mit ihnen erforschte er den Balchaschsee, den Aralsee, das Kaspische Meer, Hunderte kleiner und großer Seen.

Einmal beschloß er nachzuprüfen, ob die Beschreibungen dieser Seen in der großen Sowjetischen Enzyklopädie richtig sind. Er glaubte seinen Augen nicht: „wasserarm, wenig Fische“ usw. Vor einigen Jahren fand er selbst einen Platz im Alakol-See, wo die Tiefe 46 Meter betrug. Später fanden die Hydrologen eine Tiefe von 52 Metern. Was die Fische anbelangt, so gibt es deren hier mehr als genügend.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

Vom Jahre 1939 an fuhr Nekraschewitsch im Laufe eines Vierteljahrhunderts regelmäßig mit Expeditionen zu den Alakol-Seen. Auf Grund der eingehenden Erforschung der Futterbasis der Fische, der Laichplätze, des Prozesses der Entwicklung des Rogens stellte er die nötigen Angaben über die Fischvorräte auf und gab dem Gewerbfischfang zum erstenmal eine wissenschaftliche Begründung.

Die Zeit gab den Schlussfolgerungen des Gelehrten eine richtige Einschätzung. In sechs Monaten des Jahres 1939 fing man an die 4000 Zentner Fische. Das Gewerbe wird bis heute nicht eingestellt, die Menge der Fischbeute beträgt täglich 45 000—50 000 Zentner.

Nikolai Nekraschewitsch schrieb einen Brief an die Redaktion der Enzyklopädie und erhielt eine Antwort auf die Bitte, die Alakol-Seen richtig zu beschreiben. Bei der Herausgabe der kleinen Enzyklopädie wurde der Text von Nekraschewitsch verwertet. Sein Name steht im letzten Band in der Liste der Autoren.

Wievielmal begrüßte dieser Mann in der Wattlejacke mit der Basenmütze und der Brille den Sonnenaufgang mit der Angel am Ufer eines Sees! Auch als Gelehrter warf er seine Angel nicht weg. Er liebte das Angeln als Sport, über die Fischfänge kann er nicht ruhig sprechen. Wenn er nur ein Gelehrter wäre, hätte er wahrscheinlich das Büchlein „Ratschläge für den Angler“ nicht geschrieben, das in einer Auflage von 30 000 erschien und sofort vergriffen wurde.

Zum Sonnenaufgang eilen die Angler zum Balchaschsee. Nikolai Nekraschewitsch hat seine Lieblingsplätze, und wenn man sie kennt, findet man ihn leicht. Beim Angeln erzählt er, wie es sich in Uralisk im Asowschen Meer angeht. Er meint, daß der Karpfen im Balchaschsee unvergleichlich besser geworden ist. Vor einigen Jahren langerte er. Eine langweilige, so bestand er nur aus Kopf und Schwanz. Jetzt ist die Futterbasis bedeutend besser geworden. Der Zander, den man in dem See angelnd hat, vertilgt viele kleine Fische, die dem Karpfen das Futter wegfraßen.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

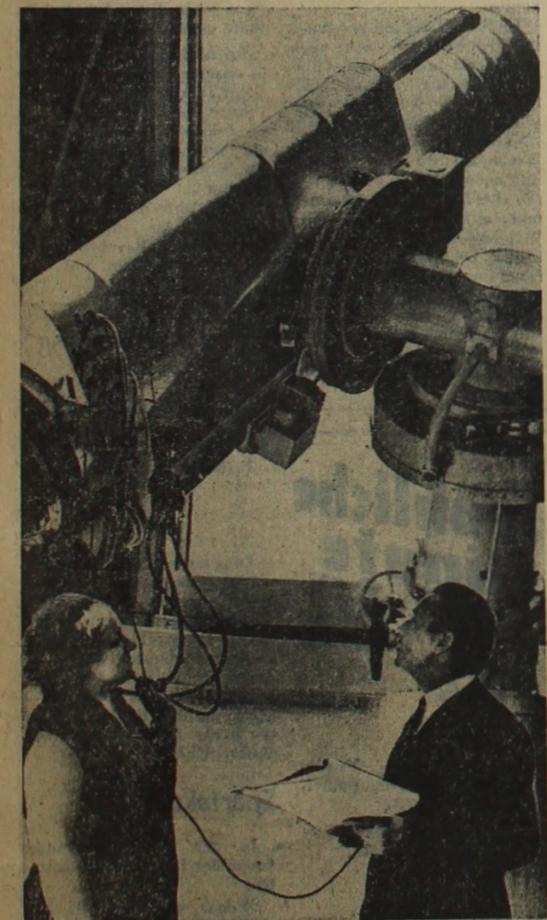
„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“

In Gedanken deutet sich schon die ersten Kapitel eines neuen Werkes an, das den Alakol-Seen und ihrem Fischreichtum gewidmet sein wird. Diesen Reichtum hat er gefunden.

„Hin und wieder blinken Sonnenflecken auf dem Wasserspiegel. Der See färbt sich dunkelgrün. Noch eine Stunde und der Angler wird das Ufer verlassen. Er nimmt den Platz des Gelehrten ein. Auf seinem Arbeitstisch steht ein Mikroskop, eine Schreibmaschine.“



Die Astronomie-Forschungen begannen in Tadshikistan im Jahre 1934. Zunächst arbeitete dort eine Astronomie-Expedition des Observatoriums Pulukowo, auf deren Basis später das Tadshikische Astronomie-Observatorium entstand, welches sich danach zum Astrophysik-Institut entwickelte. Man hat beschlossen, ein neues astronomisches Observatorium im Gasar-Tal — 20 km westlich von Duschanbe — zu bauen. Mit dem Bau wurde vor drei Jahren begonnen. Heute ist das Gissar-Observatorium fast fertig. Zu ihm gehören die Ionosphären- und die Radarstation für die Beobachtung der Meteoriten, Kometen und veränderlichen Sterne. Aufgestellt werden drei mächtige Teleskope: AWR-2 (für die Beobachtungen von Planeten), 40cm-Astrograph aus der DDR und das sowjetische Teleskop AST-8.

UNSER BILD: Am neuen Teleskop: O. Wassiljanowskaja, Leiterin der Sternabteilung und Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, und P. Babadschanow, Direktor des Astrophysik-Instituts. Foto: T. Abramjan (APN)

Sie werden es schaffen

Unsere Konsumgenossenschaft wurde im Jubiläumsjahr für hohe Produktionsleistung mit dem Jubiläumsbanner der Republikanischen Konsumgenossenschaft ausgezeichnet. Einen großen Beitrag dazu haben auch die Verkäuferinnen des Dorladens Nr. 3 Barbara Felde und Helene Degenhardt geleistet. Dieser Laden hat im Jubiläumsjahr den Umsatzplan zu 103,8 Prozent erfüllt. Für ihre musterhafte Arbeit haben Helene Degenhardt und Barbara Felde schon oftmals Dankschriften und Ehrenurkunden erhalten. Auch in das Ehrenbuch der Republikanischen Konsumgenossenschaft sind ihre Namen eingetragen.

Ein großes Ansehen bei ihren Landsleuten haben auch die Verkäuferinnen des Lebensmittelladens Alla Eberz und die Leiterin desselben Ladens Katharina Schwab erworben. Beiden hat man das Abzeichen „Aktivist des Handels“ verliehen.

Die Kollektive beider Läden ringen um den Ehrentitel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit, und man kann sicher sein, daß diese zukommend, heiligen und arbeitsamen Verkäuferinnen ihr Ziel erreichen werden.

Peremenowka A. DULSON
Gebiet Semipalatinsk



Viele Einwohner des Gebiets Kustanai haben schöne Möbel in ihren Wohnungen stehen. An nicht wenigen dieser Möbelstücke hat der Tischler Johannes Eisenwert aus der Abteilung Osjornoi der Kustanai-Möbelvereinigung Hand angelegt. Die Menschen schätzen die Qualität der Möbel hoch ein. Ungeduldet seines hohen Alters ist Johannes Eisenwert noch rüstig und erfüllt seine Tagesnorm zu 130 Prozent.

UNSER BILD: Johannes Eisenwert. Foto: G. Haffner

FERNSEHEN

Für unsere Zelinogradler Leser

am 25. Februar

13.15 — „Die Mutter“, Spielfilm
14.55 — „Progreß“, Intervisionjournal
17.15 — „Wochenschau“
17.40 — Internationale Übersicht
17.55 — „Lebendige Perlen“, Film
18.03 — Sendung aus dem Zyklus „Über gute Menschen“

18.25 — „Der Morgen des glücklichen Tages“
18.40 — Sendung über den Zivilschutz
18.55 — „Neuland, Jugend, Zeit“, Programm der Jugendredaktion
20.05 — Fernsehnachrichten
20.15 — Es singt Gelela Welikanowa
21.00 — Für Schüler, „Lerche“, Musikchronik
21.30 — „Wissenschaftliche Phantastik und Gesellschaft der Zukunft“
22.00 — U. Sarojan, „Höhlenmenschen“, Premiere einer Fernsehaufführung
00.15 — „Dir, Jugend“
01.30 — Weltmeisterschaft im Kunsteislauf (Schweiz)

„Maxi“ oder „Mini“?

„Maxi“ ist nur ein Probemodell eines Autos. Vor kurzem führen in ihm Journalisten Moskauer Zeitungen als erste Fahrgäste durch die Alleen der Allunionsausstellung. Dieser Wagen wurde in der Abteilung für künstlerische Konstruktion von Transportmitteln am Allunions-Forschungsinstitut für technische Ästhetik (WNITA) geschaffen.

Über diesen Wagen zu diskutieren lohnt sich deshalb, weil er eine mögliche Variante eines aussichtsreichen Autos sein soll. Mit dieser Arbeit machten die Konstrukteure einen Versuch, einen Blick in die Zukunft des Autos zu werfen.

Wenn man der Statistik glauben kann, so gibt es in den USA je 1000 Einwohner ungefähr 350 Autos, in Kanada — 250, in Schweden — 200. In einigen Großstädten haben die Autos buchstäblich die Straßen gefüllt. Und ihr Anreiz auf den Lebensraum der Fußgänger hat in den letzten Jahren immer größere Ausmaße angenommen.

Das zur Gewohnheit gewordene Prinzip — bei der Konstruktion neuer Autos die Leistungsfähigkeit und Ausmaße zu vergrößern — hat auch heute noch Gültigkeit. Die Wagen werden immer leistungsfähiger und nehmen immer mehr Platz auf der Straße ein. Nehmen wir als Beispiel den neuen „Saporosch“: Im Vergleich zum vorhergehenden Modell ist er 100 Kilogramm schwerer und 400 Millimeter länger geworden. Und diese Tendenz zur Vergrößerung der

Wettbewerb sowjetischer Architekten

Der Bau beginnt im kommenden Jahr.

Der Jury des Wettbewerbes stehen Georgi Orlow, Präsident des Architektenverbandes der UdSSR, als Vorsitzender und der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften Michail Milliontschikow als stellvertretender Vorsitzender vor.

„Maxi“ oder „Mini“?

„Maxi“ ist nur ein Probemodell eines Autos. Vor kurzem führen in ihm Journalisten Moskauer Zeitungen als erste Fahrgäste durch die Alleen der Allunionsausstellung. Dieser Wagen wurde in der Abteilung für künstlerische Konstruktion von Transportmitteln am Allunions-Forschungsinstitut für technische Ästhetik (WNITA) geschaffen.

Über diesen Wagen zu diskutieren lohnt sich deshalb, weil er eine mögliche Variante eines aussichtsreichen Autos sein soll. Mit dieser Arbeit machten die Konstrukteure einen Versuch, einen Blick in die Zukunft des Autos zu werfen.

Wenn man der Statistik glauben kann, so gibt es in den USA je 1000 Einwohner